

(185. 2, 601)

VII. 4^o 16^a₂



116

Des
 Hoch-Gebohrnen Grafen und Herrn
 H E R R N
 Albrecht Anthons,
 Der Vier-Grafen des Reichs,
 Grafen zu Schwarzburg und Hohnstein, Herrn
 zu Arnstadt, Sondershausen, Leutenberg, Lobra
 und Elettenberg 2c.

So**l**g =

und

So**r**st-**O**rdnung,

Wornach sich in Dero Untern Graffschafft, Fran-
 ckenhausen, jedermänniglich zu achten.

Rudolffstadt, Anno 1701.



... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

= g l a

...

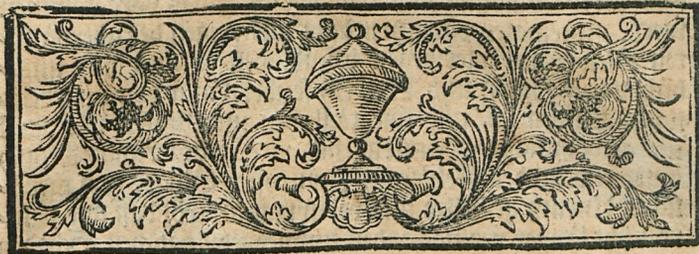
... ..

... ..

... ..

... ..





WIR Albrecht Anthon,
der Vier-Grafen des Reichs,
Graf zu Schwarzburg und Hohnstein,
Herr zu Arnstadt, Sondershausen, Leutenberg, Loh-
ra und Clettenberg etc. vor Uns und Unsere Nach-
kommen, bekennen hiermit und thun kund. Nachdem die
höchste Nothdurfft erfordert, daß in unserer Herrschafft, ab-
sonderlich hiesiger Gegend, Uns und Unsern Nachkommen,
auch mithin unsern Unterthanen zu gute, die ehedessen und
schon mehr als vor hundert Jahren von Unseren geliebte-
sten Vorfahren Wohlseel. Gedächtniß heilsamlich abgefaste
und publicirte, auch nachhero wiederholte Holz- und Forst-
Ordnungen, weilen selbige entweder aus Unwissenheit oder
aus Bosheit und Frevel, in den meisten Stücken bishero
ausser Augen und Obacht gelassen worden, hinwiederum her-
vor gesucht, revidiret, erneuret und wiederholet, auch in et-
lichen wenigen Punkten, nach Erheischung derer izigen Um-
stände, geändert, und dem bevorstehenden künftigen Scha-
den und Verderb, ja dem vor Augen schwebenden gänglichen

Ruin derer Waldung und Gehölze in etwas vorgekommen werde, sintemalen darinnen nicht nur wegen der überhäufften Menge des allerwegen befindlichen Viehes mit ungebührlichen Hüten und Treiben, sondern auch von unordentlichen Hauungen, und fast täglichen unbefugten und sonst nie gewöhnlichen Heimtragens, ja gar offermals diebisch Entwendens des Gehölzes, viel grosser Schade und merklicher Unrath gestiftet und verursacht wird, daß wir dabero nicht länger vermocht, den unwiederbringlichen Schaden nachzugeben, noch weniger der Bosheit, Muthwillen und Frevel, auch mit unterschleichenden Faulheit, durch weitere Connivens zu verhängen, da viel starcke und gesunde Mannes- und Weibes-Personen bey unserer Stadt Franckenhäusen, denen es sonst keinesweges gebühret hätte, sich des Holseintragens befließen, darunter ihren Vorthail und Nahrung gesuchet, und sich sonst zu keiner ihnen wohlzukommenden Arbeit, es sey denn mit grosser Belohnung geschehen, gebrauchen lassen, dabero Wir auf vorhergehende nothdürfftige Besichtigung derer Gehölze, und darauf gefasseten reiflichen Rath, hernacher gefesete Ordnung zu Papier bringen, und unsern sämtlichen Unterthanen in Städten und Dörffern zu künfftiger Nachricht publiciren und verkündigen lassen.

Wollen und befehlen darauf allen und jeden unsern Unterthanen, denen von Adel, Amtleuten, Rätthen in Städten, Amtschreibern, Befehligshabern, Schuttheissen, Gemeinden, vornemlich aber und zuförderst auch unsern Obern- und Untern-Jorstbedienten, daß Sie nicht alleine vor ihre Person hierüber steiff und feste halten, sondern auch die darwider freventliche Weise etwas vornehmen werden, gebührlischen straffen, oder daß sie gestrafft werden, gute Anleitung geben, bey Vermeidung unserer Ungnade und alles ernstzen Einsehens, so oft ein Freveler oder Mißhändler ungestrafft gelassen wird.

1. Und

I.

Und soll keiner, weder von Adel, Pfarrherr, Bürger noch Bauer, oder wer es sonst sey, wie auch keine Commun noch Gemeinde, ohne Vorbewußt derer Forst-Beamten, seine Hauning vornehmen, sondern solche sich deßhalb jederzeit zu förderst bey denenselben anmelden, damit vor allen Dingen ermessen werden möge, ob ein jedes Fleck Holz seinen rechten und gebührenden Wachsthum habe, und vor der gesetzten Zeit, wie solche dieser unserer Ordnung einverleibet ist, nicht angehauen werde, und zwar obiges bey Straffe zwey Gül den in unser Forst-Amt, und dem Forst-Knechte, in dessen Forste das Holzstück gelegen, und der die Anzeige gethan, ein Orts-Gülden.

II.

Wie denn auch zum andern die Haunungen nicht zu gering gemacht, oder verstimelt, sondern also angeordnet werden sollen, damit ein jedes Fleck, so nicht über fünf Schock Schenkel- oder Weißholz trägt, auf einmal, die andere aber, so drüber und mehr Schock geben können, auf zwey, drey oder mehr mal, doch zu keiner Zeit unter fünf Schock, abgeholt werden sollen, in den andern Gehölzen aber, darinnen Malter- und Claffter-Holz gemacht wird, ein solch Fleck auf Anordnung derer Forst-Bedienten, abgehauen werde, damit die Triften ohne Schaden der Gehölze erhalten, und die Gehölze auch desto besser geheget werden mögen, bey Straffe fünf Gülden dem Forst-Amt, und dem Forst-Knechte, so die Anzeige thut, einen Ortsgülden.

III.

Vor das dritte, soll alles Holz aufs niedrigste als sich immer leiden will, abgehauen, und allerwegen vor Walpurg vom Stamme abgebracht und umgehauen, dar auf bald möglichst gelesen und zusammen gebunden, auch
in

in grosse Hauffen an die blossen Orter in der Hauung, an die alten Wege, und sonst, da kein Holz wächst, oder da dem jungen Gehölze kein sonderlicher Schade zugefüget wird, getragen, und bald abgefahret, ingleichen vor Bartholomaei nicht wieder zu hauen angefangen werden, bey Straffe drey Gülden dem Forst-Amte, und dem Forst-Knechte, in dessen Forste das Holz gelegen, einen Ortsgülden; Solte sich auch in unsern eigenthümlichen Gehölzen zutragen, daß jemand Holz darinnen gekaufft, solches ihm auch wäre angewiesen, und gezählet worden, er es aber binnen Jahr und Tag nicht abgeföhret hätte, soll solches dem Forst-Amte zur Helffte verfallen seyn.

IV.

Bei Abführe sothanen Gehölzes sollen keine dem jungen Gehölz, Triften und Wildbahn zu Schaden und Nachtheil, zumaln bey solcher Zeit, da das Holz in seinem besten Wachsthum, verbotene oder sonst unnöthige Wege gesucht, weniger neue gemacht, sondern die alten und erlaubten Wege, welche dergestalt beschaffen, und, so viel möglich, bequem angewiesen, und daß sich deßhalb niemand mit Bestande zu beschweren Ursach haben wird, behalten werden, wovon wir hiernächst folgend noch weiters disponiren werden, indessen ist dem, was hier verordnet ist, nicht entgegen zu leben, bey Straffe zwey Gülden dem Forst-Amte, und dem Forst-Knechte iegliches Orts ein Ortsgülden.

V.

Alle Bäume und Reisser, so zum Bauen tüchtig, desgleichen allerley wilde Obst-Bäume, allerley junge Stämme, auch alle Aßbeer-Bäume, Aßchen-Aspen-Boegelbeer-Bäume, Obergehölze und Laagbäume, als welche Bäume insgesamt ohne diß durch Behauen oder Rinden abschelen, oder sonst in andere Wege, bey Vermeidung
wille

willkührlicher Straffe, nicht zu versehen, zu beschädigen noch zu verletzen, sollen bey Abhauung des Unter-Geholzes (wenn es nicht Erb-Flecke seynd, darinnen keinem verboten, seiner Nothdurfft nach etliche Bäume pfleglich abzuhauen) verschonet, und nicht niedergehauen werden, inmassen auch nach Gelegenheit des Oberholzes, welches sich an etlichen Orten sehr verlohren, und dessen fast wenig mehr vorhanden, auf jeden Acker, so viel derer Uns zuständig, zwanzig, in derer Privatorum Erb-Flecken aber zwölf bis fünfzehn, und in den Laas- oder Lehn-Flecken zehn Laas-Reisser, zum wenigsten, so zum Wachsthum tüchtig seyn, unabgehauen bleiben sollen, bey Straffe vier Gülden unserm Forst-Amt, und dem Forst-Knechte des Forstes einen Ortsgülden. Hätten aber der Laas-Reisser halber, unsere Unterthanen mit ihren Lehn-Herrn alte Pacta und Vergleichungen für sich, so lassen Wir es allenfalls darbey noch zur Zeit, jedoch deren andern *citra consequentiam*, bewenden.

VI.

Es soll auch keiner dem andern vorsehlicher Weise zu nahe hauen, bey Straffe eines Güldens dem Forst-Amt, und einen Ortsgülden dem Förster des Forstes, und soll gleichwol das zur Ungebühr abgehauene Holz liegen lassen, oder da ers allbereit abgeführt, dem rechten Eigenthums-Herrn nach Marckgängigen Preis baar bezahlen.

VII.

Und damit unsere Wald-Gränzen gegen die Nachbarn, als auch zwischen unsern Unterthanen selbst die Holz-Marckungen desto richtiger erhalten werden mögen, so sollen unsere Ober- und übrige Forst-Bediente deshalb gute Aufsicht führen, die Gränzen und Marcken mit Zuziehung derer Interessenten aufs längste in 5. oder 6. Jahren besichtigen

tigen und beziehen, auch die Verbesserung durch kenntliche Bäume, Mahlsteine, Säulen, Hügel, Aufwürffe, bemerken und solches um guter Nachricht willen registriren lassen.

VIII.

Gestalten denn derjenige, so sich unterstehen würde, dergleichen Logbäume vorseglisch umzuhauen, oder Mahlsteine, Säulen und andere Gränz- und Marckungs-Zeichen auszureissen oder zu verändern, nicht allein mit der in gemeinen Rechten gesetzten, sondern, dem Befinden nach, höhern Straffe belegen werden soll.

IX.

Die abgetriebenen Gehölze oder Haunungen sollen auf Ermäßigung unserer Forst-Bedienten, und nach eigentlicher eingezogener Erkundigung von dem Wachsthum des Grund und Bodens, jegliches Orts geheget und unbetrieben bleiben, insgemein aber, wo guter und wüchsigter Grund und Boden, sollen die Haunungen von Zeit der Abholzung an drey- oder förder vier ganzer Jahr lang geheget, und die Sommerlatten oder Haunungen die ganze vier Jahr über mit Pferden, Kühen, Fohlen, Schaafen; (denn wegen der Ziegen ohne des absonderliche weitere Verordnung zu machen ist,) und andern Vieh nicht betrieben, vielweniger jemand, wer es auch sey, die Gräseren oder Abschleppung des Grases, darinnen verstatet oder nachgelassen seyn, es sey dann, daß von Uns oder unsern Ober-Forst-Bedienten, diß wegen expresse Vergünstigung geschehen wäre, ohne diß aber bey Verlust des besten Stück Viehes, und nach Befinden der Sachen den Schaden dem, so das Gehölze eigen, zu erstatten, und dem Forst-Knecht, welcher den Ubertreter ertappet, einen Ort eines Gülden, dem Ober-Forst-Bedienten aber einen halben Gülden, so oft er selbst einen solchen Frevler betreten wird, zu erlegen schul-

schuldig seyn, wäre es aber an einem oder mehr Orten unserer eigenthümlichen Gehölze hergebracht und geordnet, daß die Haunungen, nach schon obbemeldten Gutbefinden unserer Forst-Bedienten mehr oder weniger Jahre geheget werden müßten, bey demselbigen lassen wir es auch bewenden.

X.

Und da zu Betreibung der drey- vier- oder mehrjährigen Gehölze durch die Sommerlatten oder Haunungen eine Vieh-Trift abgestecket oder geplaget werden müßte, damit die Hirten und Schäfer nicht, wie bishero geschehen, alle Latten und junge Haunungen mit ihren unbesonnenen und unachtsamen auch muthwilligen Durchreiben verwüsten und zunichte machen mögen, wie denn ein ieglicher, so oft er die abgesteckte Trift nicht observiren und darüber betreten wird, auf zwey Gulden hoch dem Forst-Amte, und über diß noch einen Dersgulden dem Forst-Knechte zu erlegen bestraffet werden soll.

XI.

Es sollen auch die Hirten und Schäfer in unsern Aemtern, Städten und Dörffern mit ihrem Vieh in denen Gehölzen, welche ihnen von unsern Forst-Bedienten zur Trift noch nicht vergönnet, und Krafft dieses unsere Ordnung noch nicht zu betreiben erlaubet, obgleich die Gehölze drey, vier oder mehr Jahr ausgebracht, sich nicht finden lassen, sondern bey Vermeidung willkührlicher doch ernstlicher Straffe sich dessen gänzlich enthalten; Zum

XII.

Lassen wir es ieglichen Orts bey vor uralten Zeiten her üblichen Trift-Gerechtigkeit auch noch bis dato bewenden, deme nach sollen die Franckenhäusischen Stadt- und Amts-Hirten, wie auch der Schäfer, welcher zwar ohne
B dem,

dem, vermöge uralten Herkommens durchgängig alle Dorff-Fluhre und Trifften unsers Amts Franckenhausen, wenn er anders der bestellten Felder halber darzu gelangen kan, zu betreiben, befugt, disseits der Stadt die Trift haben, die Kasenburg hinan, bis an die Rottlebische Gemeinde, allwo sie die gedachte Gemeinde und das Fischerische Holz liegen lassen, und an dem Wege fort, der solche scheidet, treiben sollen, bis an die Wehbanck, von der Wehbanck durch das Pfarr-Holz, und über das Raths-Feld hin, welches sie alleine inne haben, und weder die Thalebische noch Rottlebische Gemeinde betreiben lassen sollen, von dem Raths-Felde, wenn es, wie aller Orten, fleißig in acht genommen werden soll, hütig oder triftig ist, an den obersten Weg, so nach Kelbra gehet, alsdenn in den Weg, welcher die Aespenleide und Schüsselholz scheidet, welcher Weg sodann zur lincken Hand verbleibet, und die Trift auf Meyen-Wiese, von der an die Ecken durch das Schüsselholz gehet, alsdenn abermal in einen Weg, welcher den Schüsselgehren oder Schüsselholz und die lange Leiden scheidet, von dannen fort bis an das grosse Königsholz, nachmals an dem Tilledaischen Wege herunter, welcher auf der lincken Hand verbleibet, und so förder auf die Tilledaische Pfütze, allda gegen die rechte Hand herum zu einer grossen Eiche, woselbst sich ein wüster Weg, wie auch eine Schlufft oder Thalhänge befindet, nach dem Hüttenberg hinauf bis in die Fuchsleide, woselbst die Uderslebische Gemeinde auf der lincken Hand bleiben muß, so dann sie förder auf des Gotterstedts und das Spittelholz nach dem Beerenthale wieder gegen die Stadt treiben sollen. Die

Unter-Huth

Soll sie haben jenseit der Stadt nach Seehausen zu durch den Nacken, auf den alten Stein-Graben, welcher zur

zur linken Hand verbleiben muß, nach der Hain-Laide, von dar durch den ganzen Grund, bis an den wüsten Weg unter der blauen Pfüge im Grunde hin, und dann gedachter wüster Weg zur linken Hand verbleiben, die Triftt aber ferner fortgehen soll durch das Raths-Busch-Holz bis an die Allstatter Triftt, unter den Juden-Graben, zur linken Hand hinweg, bis auf die Höhe des Seegischen Steiges, allwo zu allen Zeiten ein Marckmal in die Erde gehauen oder gegraben werden soll, sodann sie das Kùhholz, wenn es, wie schon vor gemeldet, trifttig, so wol als andere Derter und Felder, so in diesem Zug begriffen, zu behüten haben.

XIII.

Der Stein-Thalebische Hirte, wie auch dieselbigen Schäfer sollen gleichfalls, wenn es ihnen der jungen Hainung halber erlaubet, von Dorffe aus, nach der Mäyen Ochsenburg treiben, von dar nach Nicolaus Ochsenburg, welches die Thalebischen und Rottlebischen in ihrer Hut, jedoch der Herrschafft! Schäferen ohnbeschadet, scheiden soll, sodann von Nicolaus Ochsenburg an nach dem hohen Hain, gegen das Raths-Feld bis in die Aspen-Laide, von dar bis an den gebähnten Weg, der von Franckenhausen nach Kelbra führet, und so fort bis an Mäyn-Wiese, wo sie unten wendet, nach den Steinbiel, bis an die so genannte Löwen-Strasse, oder sonst benannten Rehe-Weg, welche Strasse, und Weg die Stein-Thalebische und Tilledaische Triftt scheidet, von dar bis gegen den Tannenbergs und die Kelbraische Höhle oberhalb gedachtes Berges, alsdann immer auf der Höhe des Berges an schon ernannter Löwen-Strasse fort, bis an den Kelbraischen Steig, von dar in der gewöhnlichen Triftt durch den Feld-Fluhr nach dem Dorffe zu.

XIV.

Die Kottlebischen Hirten und Schäfer sollen zu hüten Macht haben von Kottleben aus bis auf den Dornbiel in die Kottlebische Gemeinde, nach dem Fischerischen Gehölze gegen die Ragenburg, also und dergestalt, daß sie den forne bey der Franckenhäusischen Trifft gemeldeten Scheide-Beg auf der rechten Seite lassen, ferner an der Wehbanck hin gegen das Pfarr-Holz, welches ebenmäßig zur rechten Hand verbleiben muß, gleich wie das Raths-Feld, welches sie bey Vermeidung ernster Straffe nicht berühren, sondern dasselbe vorbey treiben sollen bis an den hohen Hain, allwo der Beg zur lincken Hand verbleibet, die Trifft aber weiter gehen soll, auf den Eichenbiel, Immichs-Laide, und in Nicolaus Döhlenburg hinüber auf das Habichtsthal und auf die Falckenburg, ferner nach dem Zwiesseltal und Hünertal, allwo sie aber weder Acker noch Raasen-Flecke zwischen gedachten Thälern betreiben, sondern einig und allein im Holze verbleiben sollen, hergegen die Herrschaftliche Schäferen daselbst hieran nicht verbunden, sondern bey ihrer vergönneten Huth und Trifft, wie sie angewiesen worden, verbleiben soll.

XV.

Die Uderstlebischen Hirten und Schäfer sollen vom Dorffe aus treiben gegen das Spittel-Holz, sodann bis an Gossersstedts Holzstreck, und von demselben an, an Hennings von Arnstadt, des Hauptmanns, ehemals besessene Holzstreck in der Fuchs-Laide bis an den Tilledaischen Weg, von demselbigen die Schlufft oder Thal hinunter nach der grossen Eichen, zwischen den Ameisen-Biel und Siboldts Hütten-Berge, allwo denn der Ameisen-Biel zur lincken Hand verbleibet, und so im Thale fort, bis auf die Tilledaische Pfügen, darinne den Hirten soll vergönnet seyn,

seyn, das Vieh zu träncken, keinesweges aber mit der Herde allda sich lange aufzuhalten, noch weniger weiter über dieselbige hinauf zu treiben, sodann von der Pfützen neben dem Tilledaischen Steige hinden durch Siboldshart, bis auf den Lurgehren, sodann gegen der Jostedischen Gemeinde hinweg, bis wieder durch den Feld-Fluhr, so weit sie zu treiben befugt, bis wieder auf die Trifft nach dem Dorffe zu.

XVI.

Die von Tilleda ziehen mit ihrem Vieh vom Dorffe aus nach dem Ziegenrück oder durch das Apffel-Thal, nachdem es hütig ist, von dannen nach dem rothen See, also daß man dieselbigen auf der rechten Hand liegen läffet, und hinter demselben herum nach der schon bey der Thallebischen Trifft-Beschreibung gemeldeten Löwen-Strasse, welche an diesem Orte die Tilledaische und Thallebische Trifft scheidet, und so fort zur rechten Hand liegend verbleibet, bis auf mehrmal schon benannte Mäyn-Wiese, von dar auf den Kopff, welcher das Schlüssel-Holz und den Entenbach scheidet, sodann die lange Laiden hin, und die Schlüsselgehren zur rechten Hand verbleibet bis auf das kleine Königs-Holz, alsdenn auf dem Wege, welcher das kleine und grose Königs-Holz scheidet, von dem kleinen Königs-Holz herauf auf den Kopff nach den Lurgehren zu, von dannen nach dem Riehen-Thal und so in den Holz- und Feld-Fluhr, so weit sie befugt, nach dem Dorffe wieder zu.

XVII.

Die von Sittendorff haben ihre Trifft vom Dorffe aus in die Bachlaiden am Bornthale hinan, daß der Kalkberg zur linken Hand verbleibet, sodann wieder nach der rechten halben herum auf den Stieg, welcher durch das Apffelthal nach Franckenhausen trägt, alsdenn ferner auf
B 3 der

der linken Seiten des Weges, so den Ziegenrück und die Sommerlaide scheidet, bis an den rothen See, ferner an der rechten Seiten des rothen Sees nach dem Steige, welcher nach Ripphausen laufft, so zur linken Hand verbleiben muß, von dannen aber den Weg auf die kleine Höhle, allwo man das Stein-Thal und das heilige Kreuz zur linken Hand liegen läßt, alsdann hinunter nach der Tilledaischen Gemeinde ober und unter den Kopff zu Felde aus, nach dem Born-Thale und also durch den Feld-Fluhr wieder zum Dorffe.

XIIX.

Die Hirten und Schäfer zu Seehausen treiben nach den dreyßig Gärten zu, bis auf den Weg nach der Hainlaide, welcher auf der linken Hand verbleibet, darnach durch das Spittel-Holz hindurch, nach ihrer Gemeinde, ferner an der Oldislebischen Gemeinde bis auf die Hainlaide, und an den Weg, der das Sachsenburgische Gehölze und die Seehäufische Gemeinde scheidet, denselben Weg hinauf nach der Steinbanck über die Sals-Strasse bis auf den Kopff an den alten Steingraben, welchen sie zur linken Hand lassen, förder an einem wüsten Wege herein, bis an die Sals-Strasse, wo ehemals ein grosser Birnbaum gestanden, von dannen hervor nach dem Nacken, am Hainholze über den Würg-Acker durch den Feld-Fluhr nach dem Dorffe wieder zu, die Herrschafftliche Schäferey aber daselbst verbleibet bey ihrer ehemals angewiesenen Trifft.

XIX.

Die Hirten und Schäfer zu Seega treiben den Franckenhäufischen Berg hinan nach den Franckenhäufischen Gehölze, und bleibt der Franckenhäufische Weg auf der linken Hand, sodann gehet die Trifft auf den Juden-Graben nach der linken Hand fort auf die Allstädter Trifft, wo selbst

selbst der Weg abermal zur linken Hand verbleibet, alsdann förder hinunter nach des Raths Busch-Holze, und dann unter der blauen Pflüge am Wege fort und im Grunde hin bis auf die Bilsingslebische Gemeinde, auch sollen die von Seega Zug und Macht haben, zu der blauen Pflüge zu treiben und daselbst zu träncken, darnach auf die ganze Hohe Hainlaide, so weit es vermarckt, und so fort auf den ganzen Fuller bis in das Raaben-Thal, alsdenn im Felde und Fluhr so wohl nach Göllingen, als auch Günsroda und Rottleben zu, so weit als sie es herbracht und hiebevot besugt gewesen.

XX.

Der Günsrödische Hirte treibet erstlich vom Dorffe aus, bis ins Raaben-Thal, und unter dem Kohnstein, und wendet alsdann an der Keplerlaide, welche zuvor der Günsrödischen Gemeinde gewesen, und hütet von dannen weiter neben des Pfarr-Herrns zu Seega Holz, bis auf den Fuller, von demselben auf der linken Hand hin, neben der Bilschlebischen Gemeine wiederum hinwerts, die andere Hut thun Sie durchs Wieblerische Gehölze, und über der Hasel neben dem Gräsl. Holz, welches auf der rechten Hand liegen bleibet, und förder durchs Feuerthal nach weyland Thielens von Rendlebens Gehölze und der Bilschlebischen Gemeine, desgleichen durch das Mühl-Holz und ferner durchs Dorff und Feld-Fluhr, wie sie es vor alten Zeiten berechtiget, in ihrer hergebrachten Trifft nach dem Dorffe zu.

XXI.

Die Göllingischen Hirten und Schäfer treiben zum Dorffe aus den Franckenhäusischen Weg hinan nach den Mulckensee, von dannen auf die Brandhaide und oben auf die Kumpffen nach dem Holze, welches die Sonnen genannt

nannt wird, also daß der Weg, welcher die von Seega und Göllingen scheidet, zur linken Hand verbleibet, ferner zur rechten Hand wieder herum, gegen eine Herrschafft. Gebraide, so zur linken Hand lieget, von dannen ins Weinthal, beneben weiland Georg Hembtern Lande, auf der linken Hand, bis aufs Reinthal fort und wieder indie Triff die Haide hinein zum Dorffe zu. Die andere Huth treiben solche den hohen Berg hinan, nach dem kahlen Berge und dem Born-Thale, allda ein Graben, welcher die von Seega und Göllingen scheidet, förder auf der Höhe hindurch, bis auf den Tamm und dem Mittelberge her, welcher die von Ober Bösa und Göllingen scheidet, darnach zwischen dem Spittelberge und der Ober Bössischen Gemeinde oder Wetsehan hinan, und dann zur rechten Hand wieder herunter nach dem Hachelbichischen Gänse-Zachel sich wendet, welcher zur rechten Hand bleibet, und die Triff wiederum nach dem kahlen Berge, wie es vor Alters im Gebrauch gewesen, sich lenket, sonst aber im Felde und Fluhr gegen Seega und Hachelbich bey ibralten Herkommen verbleibet. Absonderlich soll aber alle dieses vorbeschriebene Hüten und Treiben verstanden werden, wenn nemlich die angedeuteten Derter nicht Sommerlatten oder junge Haunungen seyn, sondern nach Art und Beschaffenheit der Derter dienesigen Jahre, wie sie von unsern Forst-Bedienten zu wieder Aufbringung des Gehölzes bedeutet und gut befunden worden, davon in schon vorhergehenden Siebenden und Achten Articuli ausführliche Meldung geschehen, und es also nochmals dabey verbleibet, daß jedermann sich der jungen Sommerlatten und zum Hüten noch nicht rüchtig erkantten Gehölzen auch an ist erzehlten Dertern, gänglich enthalten, und zu keiner Zeit einigen Menschen Schaden zufügen soll, bey obgesetzter Straffe, welche die von Adel oder unsere Beamten, wie auch die Gemeinheiten und andere, ihren Hirten und Schäfern, wenn sie dieselbigen annehmen, wohl einbilden

bilden und untersagen sollen, damit sie nicht dadurch in künftigen Schaden gerathen mögen; Dahero zum

XXII.

Nach alle obgedachte Hirten und Schäfer, die auf denen Feldern und Hölzern bey unserer Wild-Bahn und Hege hüten und treiben, ihren Hunden Schleiff-Knüttel anderthalb Ellen lang und eines Barchen-Hehms dinne mit eisernen Wirbeln anhängen sollen, wie denn auch gleichergestalt die von Adel und ihre Diener so wol die Bürger und Bauren keinen Hund zu Felde oder Holze mit lauffen lassen sollen, er habe dann einen Knüttel an, bey obgedachter unserer Straffe, würde aber jemandes seiner Hunde einen oder mehr ohne Knüttel ledig lauffen lassen, und von unsern Jägern, Forst-Bedienten, Hegebereitern oder andern unsern Dienern ledig befunden, so soll er diesem, so oft es geschieht, da der Hund todt geschossen wird, einen halben Gulden zu bezahlen schuldig seyn, auch überdiß bey unserm Forst-Amte auf zweene Gulden hoch bestrafft werden. Zum

XXIII.

Wenn auf vorn beschriebene Weise das abgetriebene Gehölze, nach der von unsern Forst-Bedienten gesetzten Zeit, welches auf das wenigste, wo anders der Boden gut und wüchsig, so viel das Schaaf-Vieh betrifft, drey Jahr, rations des Rind-Viehes aber vier Jahr lang geschehen soll, geheget, so soll es noch über diese Zeit drey Jahr in Wachsthum stehen und also sieben Jahr vor voll ausbringen, im achten Jahre aber erst wieder gehauen werden, welches jedoch mit Vorbewußt und Einwilligung unserer Ober-Forst-Bedienten, wie im vorgehenden siebenden Articul gemeldet ist, allezeit geschehen muß, und zwar bey Vermeidung der in obangezogenem siebenden Articul bedeuteten Straffen. Vor das

¶

XXIV.

XXIV.

Weilen auch viel Gemeinden ihre Gemeinde-Hölzer und Theilmassen, desgleichen Pfarr-Herrn, Bürger und Bauren die Pfarr-Gehölze so wol als ihre eigene durch unverantwortlichen Mißbrauch verwüsten und dieselbigen hernachmals durch das Vieh vertreiben und verbeißen lassen, so wollen Wir, daß von nun an hinfürter alle solche vertriebene und verbissene Gehölze zum förderlichsten zu gelegener Zeit bey der Erden abgehauen und ohne Verfließung vierer Jahre weder Trifften noch Gräserey darinnen gesucht, sondern darunter gänglich verschonet werden, alles bey Vermeidung ernstlichen Einsehens und Straffen, womit die Contravenienten, es seyn auch diese, wer sie wollen, ohnfehlbar angesehen werden.

XXV.

Alldiweilen Wir auch berichtet werden, daß vor dieser Zeit in etlichen Dörffern von dem gemeinen Gehölze Theilmassen zu denen Häusern geschlagen, und förder von dem Herrn und Besizer des Hauses nach seinem Gefallen, und wenn er gewolt, abgehauen worden, daraus denn die Verwüst- und Verödung derer Gehölze, weil sie nicht geheget werden können, entstanden, also wollen Wir, daß alle solche Holz- und Theilmassen, welche vor diesen erblich bey denen Häusern gewesen, zeithero aber böser Wirthschafft halber versetzet, verpfändet, oder wol gar verkaufft worden, hinkünfftig, so bald es sich nur immer will thun lassen, wiederum zu denen Häusern gebracht werden mögen, so viel aber diejenigen Holz-Flecke betrifft, welche niemals zu denen Häusern erblich gehören, sollen von gedachten Häusern wieder abgenommen, zu denen Gemein-Holz-Flecken geschlagen und alljährlich eine gewisse Anzahl davon, mit Vorbewußt des Ober-Forst-Bedientens, ohne welchen es nicht soll vorgenommen werden, unter die Einwohner
des

des Dorffs getheilet, von ihnen sämmelichen, oder auf ihre gesammten Untkosten, vor Walpurgis abgehauen, auf-
gelesen, gebunden, und an andere leere Derter gebracht,
und dann förderlichst abgeföhret werden, damit die Hau-
ungen zur rechter Zeit geräumet, gebührender Massen ge-
hegt, und ihren rechten Wachsthum haben mögen, bey
Straffe fünf Gulden unserm Forst-Amte, und dem Forst-
Knechte, der die Anzeige thut, ein Viertel eines Guldens.
Also und gleicher gestalt ist es zu halten bey Abholzung de-
rer Theilmassen, so erblich zu denen Häusern gehörig und
bey Vermeidung willkühlicher Straffe in Zukunft dar-
von nicht ferner veräußert oder verpfändet werden sollen,
damit jeglicher, wo nicht ganz, doch meistentheils sein Feuer-
werck haben, und durch schuldige Beobachtung dieser unse-
rer Ordnung von aller Ursach zum Diebstahl gleichsam von
selbst abgehalten werden möge, wie denn

XXVI.

Niemand, wer der auch sey, sein Theil Holz, so er
bekommen, verkauffen, sondern heim schaffen, und zu noth-
dürfftigen Feuerwerck, darzu es vornemlich gegeben wird,
gebrauchen, bey Straffe zwey Gulden in unser Forst-Amte
zu erlegen, als dergleichen von Verkäufern nicht weniger
denn von Käuffern unnachlässig eingebracht werden soll, es
wäre denn, daß einer solches Gehölz bey seinem eigenen
Haushalt nicht alles consumiren könnte, oder aber daß er
weder Platz noch Gelegenheit hätte, sothanes Holz ein zwey
oder mehr Jahre, bis ers bedürfftig, ohne Schaden zu er-
halten vermöchte, auf welchem Fall ihme die Uebermasse zu
verkauffen, (woran doch Uns der Vorkauff, zumal wenn
wir dasjenige, was von andern Privatis zu erlangen, dafür
bezahlen lassen, unverbotten bleibet,) Auch soll

XXVII.

Keiner dem andern sein zugetheiltes Holz entwenden
oder

oder sonst verzergerern, noch einigen Schaden daran zu-
fügen, bey Straffe eines Gulden zu unserm Forst-Amte zu
liefern, und demjenigen, dem das Gehölze eigen, den Scha-
den zu ersetzen. Zum

XXVIII.

So ist uns zwar keinesweges unbekandt, daß Unse-
re in Gott ruhende Vorfahren vor diesen, da die Gehölze
und Waldungen in weit bessern und reichlichern Zustande
als iso gewesen, eine gute Intention für Haus- arme Leute,
welche sonst keinen Erwerb und Nahrung gehabt, derges-
talt geheget, daß sie solchen nach dem Inhalt des 27. 28. 29.
30. und 31. Articuls in der vor hundert Jahren publicirten
Holz- und Forst-Ordnung vergönnet, daß aus einem Hau-
se solcher vorbeschriebenen Armen nur eine einzige Weibes-
Person mit einem Korbe ohne einiges schneidendes Waffn,
noch weniger mit einem Beil, Barde oder schneidenden Holz-
Messer zu Walde gehen, und an nichts mehr als was an
von sich selbst abgebrochenen durren Gehölze aufzuklesen ge-
wesen, sich vergreifen dürfen, wie denn auf solchen Fall
gewisse Holz-Tage sowol in der Stadt als auf denen Dorf-
fern, und zwar in einer jeden Wochen nur ein Tag,
als Stadt Franckenhausen Montags,
Dorff Kottleben Dienstags,
= Thaleben Mittwochs,
= Seehausen Donnerstags,
= Göllingen Freytags,

vergönnet worden, jedoch mit dem ausdrücklichen Anhange
und unter annectirten Straff-Præcepto, das Holz weder mit
Bürden hinein zu tragen, noch weniger den ganzen Wald
nach eigenem Gefallen, der Wißbahn zum höchsten Scha-
den, zu durchstreichen, oder das erlesene Holz zu Hause an
jemand anders zu verkauffen, noch weniger sich die Freyheit
zu nehmen, und sich an grünen Holze oder an dem schon
gemach-

gemachten Well-Holze oder Malter-Holze zu vergriffen :
Alldiweil aber nicht alleine männiglich zur Gnüge be-
kannt, was gestalt die Hölzer und Waldungen, wegen viel-
erley grossen und schädlichen Mißbrauchs, dergestalt ver-
ringert, ja fast gar ruiniret worden, über dieß bey der
Stadt Franckenhausen gar keine, auf etlichen Dörffern aber
gar wenige und geringe Gemeinde-Holz-Flecke vorhanden,
worinnen denen Armen und Dürfftigen auf erfordereten
Nothfall, ferner nothdürfftiges Holz zu lesen möchte vergön-
net werden, sondern auch der glaubwürdige Bericht unse-
rer Bedienten, davon Wir auch vieles selbst gesehen, und
gnüglig wahrgenommen, sattsam bezeuget, daß der alten
schon erwehnten und vor hundert Jahren publicirten Holz-
und Wald-Ordnung zeithero, wie schon anfänglich gemel-
det, durchgängig zuwider gelebet worden, sintemal unter
allen denenjenigen, so bishero des Holz-Eintragens und
Führens sich bedienet, die wenigsten solche Haus-arme Leu-
te gewesen, welche sonst keinen Verdienst gehabt, wie der-
gleichen doch von der alten Holz- und Wald-Ordnung prä-
supponiret und verstanden worden, sondern vielmehr diese-
nigen Leute bey der Stadt und Salzwerke, welche wegen
ihrer Handthierungen sonst einen guten Verdienst und Er-
werb haben können, zum theil auch begüterte Bürger und
Einwohner ihr Befinde, so sie bloß und lediglich auf das
Holz-Eintragen gehalten, ja auch noch mehr allerhand Leu-
te, als Brandweinbrenner und dergleichen, welche das
Holz häufig geholet, und zum theil selbsten verbrauchet,
zum theil auch wol gar damit gehandelt, und solches denen
Beckern und andern Leuten wieder verkauffet, daher sie
sich auch nicht mit Holz-Lesen des von selbst abgebrochenen
und gefallenen Holkes vergnüget, oder sich an einen gewis-
sen Ort des Waldes weisen lassen, sondern nur nach ihrem
eigenen Gefallen mit Hauen, Zerbrechen und Ausreiffen
des grünen und unschadhaften Gehölzes, die Waldung
ver-

verlezet, ja wol offermals sich gar an Unsern selbst eigenen oder auch anderer Leute resp. schon geschlagenen und aufgemachten Malter- und Well-Holz ungeschert vergriffen, das selbe etliche Tage vorher im Walde verschleiffet, nachgehends unter dem Vorwand gefundenen Holzes Bürden-Weise hinweg getragen, oder auf Schub-Karren nacher Hause geführt, sich an die unverdorreten Stöcke gemachet, solche ohne einige Verlaubniß mit eisernen Schlägeln und Keulen zerspaltet und ausgerottet und unverantwortlicher Weise gleichfalls Karren- und Bürden-Weise hinweg geschaffet. Als soll wegen diesen schon angeführten und andern noch viel mehrern Umständen, absonderlich des bisherigen ausgeübten Ungehorsams, auch Frevels und Muthwillens, zum theil auch nach Erforderung der Sachen Nothdurfft selbst, da alle Uns und andern zuständige Gehölze von allen dürren Lese-Hölze gänglich entblößet, von dato an bis auf fernere und weitere Verordnung alles Holz-Heimtragen gänglich abgeschaffet und verboten seyn, bey Straffe eines halben Gulden, so oft jemand darüber betreten wird, oder in Ansehung, da er solche Geld-Buss: Unvermögens halber nicht erlegen könne, mag er mit willkührlicher Gefängniß oder Pranger-Straffe belegt werden; Und da auch jemand aus Mangel der Fuhr aus seinem eigenen Gehölze Feuer-Holz heimzutragen sich unterstehen möchte, oder da jemand aus Unser oder Unserer Rätthe und Beamten sonderbaren Concession einiges Holz zu holen Vergünstigung hätte, soll solches doch dergestalt geschehen, daß die Forst-Knechte Wissenschaft davon haben, oder im Fall des letztern gar die Anweisung thun mögen. Weiter und vors

XXIX.

Haben wir in gnugsame Erfahrung bracht, was gestalt zeithero bey dem Malter- und Well-Holz-machen vielerley Unordnung wegen des Lohns. so wol auch unverantwort-

wortliche und böse Entwendung unter und mit denen so genannten Feyerabends-Wellen eingeschlichen und begangen worden, deßwegen wir dann hierdurch ordnen und befehlen, daß bey Verfertigung unsers eigenthümlichen Gehölzes fürhin nach Erkänntniß und Gutbefinden unserer Forst-Bedienten, ob das Holz tüchtig und gut, oder im Gegentheile schlecht und geringe, ieglicher Holzmacher funffzeben, oder höchstens achtzeben Pfenninge von jedem tüchtigen Schock Well-Holz, und denn 12. bis 15. Pf. von jedem Malter, dergleichen der Holzhauer nach dem verordneten Malter Schock recht hauen, gleich und nicht krumm oder hohl, sondern recht viereckigt, und zwar bey Verlust seines Lohns und fernerer Bestrafung zu legen hat, welches doch alles, wie schon gemeldet, auf unserer Forst-Bedienten Determination beruhet, zum Lohne bekommen soll, jedoch mit dem ausdrücklichen Anhang, daß keinem von denen, so in Unserm Holze hauen, vergönnet seyn soll, eine so genannte Feyerabends-Welle, oder an dero Stelle, einen jungen Stamm oder Stange, noch weniger anders Geräth- oder Nutz-Holz, so wenig, als es auch immer seyn möge, mit nach Hause zu nehmen; Und ob wir wohl keinem überdis, der eigenthümliches Gehölz auf und mit unsern Forst- und Waldungen besizet, verwehren wollen, daß selber mit seinen Holzhauern nach eigenem Gefallen des Lohns halber sich vereinigen, und ihnen viel oder wenig geben, auch die so genannten Feyerabend-Wellen vergönnen und zulassen möge, so wollen und befehlen Wir dennoch hiermit, daß kein Eigenthums-Herr des Gehölzes verstatten, noch weniger die Holzhauer sich unterwinden und gelüsten lassen sollen, des Abends oder Mittags, wenn sie aus dem Holze nach Hause gehen, eine schon oft gemeldte Feyerabends-Welle, Stamm oder Stange, noch weniger anders Nutz-Holz, so gering als es auch immer seyn möge, mit nach Hause zu tragen, sintemal hierunter offermals vieler Betrug,
Scha-

Schaden und Diebstahl, so wol dem Eigenthums-Herrn selbst, als andern Holz-Nachbarn daraus erwachsen kan; Würde aber ein Eigenthums-Herr seinem Holzhauer die Feyerabends-Welle, oder dafür ander Holz zu nehmen vergönnen, solchesfalls soll der Holzhauer gehalten seyn, so- thanes ihme vergönnetes Holz in der Haung, wo er ar- beitet, auf einen Hauffen zusammen zu legen, und solches hernach auf einmal abzuführen, keinesweges aber einzeln hinweg tragen zu lassen, alles bey Vermeidung ernster Straffe, als zweene Gülden für iegliche Feyerabends-Welle oder andern Bund Holkes unserm Forst-Amte, und ei- nen Ortsgülden dem Förster, welcher es anzeiget, zu er- legen, als mit welcher Straffe der Holzhauer, der darüber betreten wird, nicht weniger denn der Eigenthums-Herr, wenn er davon Wissenschaft gehabt, angesehen werden soll; Und weisn man dann auch

XXX.

Zeithero merklich wahrgenommen, daß die vielen und oftmals unnöthigen Wege auf denen Gehölzen und Wäldern nicht alleine am Wachsthum des Holkes selbst, sondern auch an denen Trifften so wol als bey der Wild- Bahn grossen Schaden verursachen; Als wollen Wir, daß niemand, so ins Holz zu fahren Ursach hat, sich neue Wege durch die Haungen, oder sonst zu Verderbung der Trifft auf denen ledigen Pläzen zu machen, sich unterstehen mö- ge, oder da dergleichen schon allbereit ohne Verlaub gemachet, und von Unserm Forst-Knechten oder andern Forst-Bedienten, vergraben, oder durch Versteckung mit ge- wöhnlichen Hege-Reißern und Creuzen verboten würden, soll keiner, der dawider handeln wolte, sich betreten las- sen, bey Vermeidung der Art. 4. schon bedeuteten Stra- fe. Zum

XXXI.

XXXI.

Ist fast jedermann bekannt, was Massen Uns und theils Unsern Unterthanen, in deren Gehölze Bircken und Mäyen wachsen, bey angehendem Frühjahre gar grosser Schade zugefüget wird, sintemaln nicht allein viele zu Fuß hinaus lauffen, und dergleichen einschleppen, sondern auch zu der Zeit fast kein Holzwagen in die Stadt passiret, da nicht von gedachten Bircken-Mäyen ein, zwey oder mehr Bund darauf zu befinden, welche doch an ihre rechtmäßige Herrn nicht gebracht, sondern offermals in und vor den Thoren in andere Häuser geschleiffet, oder für Toback, Bier und Brandwein verhandelt werden; Als wollen Wir solches hinfüro gänzlich abgestellt wissen: Wäre aber ein oder der andere Eigenthums-Herr, so aus seinem Gehölze einige Bircken-Mäyen durch seine Fuhre mit nach Hause bringen lassen wolte, soll er gehalten seyn, dem Knechte oder Fuhrmann einen Zeddel und Paß mit zu geben, oder ihn deswegen selbst durch mündliche Vorsprache zu vertreten, widrigen Falls soll ieglicher, so Bircken-Mäyen zu tragen, oder zu führen, sich gelüsten lassen wird, ieglichesmal zweyne Gulden unserm Forst-Amte zur Straffe, und einen Ortsgulden dem Forst-Knechte, so es kundig macht, erlegen, als mit welcher Straffe auch diejenigen angesehen werden sollen, welche das Laub von denen Bäumen abzustreifen, selbige abzuschälen, Linden, oder wilde Obst-Bäume heimlich auszugraben sich unterstehen möchten, da dann

XXXII.

So wol bey diesen, als andern vorhergehenden und nachfolgenden Puncten, darinnen eine gewisse Geld-Straffe gesetzet, solches in allewege dahin zu verstehen, daß derjenige Verbrecher, welcher die gemeldte Geld-Straffe, Unvermögens halber, nicht erlegen kan, selbiger dafür am Leibe büssen,

büssen, und entweder mit Gefängniß gestraffet, oder an den Pranger gestellet werden müsse; Zum

XXXIII.

Weiln auch Unsere Ober- und Unter-Forst-Bediente nicht alleine auf die Gehölze, sondern auch auf die Feder- und andere Wildprets-Diebe gute und fleißige Achtung haben, und deshalb weder bey denen Städten und Dörffern, (wo nicht etwa dieses oder jenes Orts wegen einer hergebrachten uralten Observanz und Gerechtsam, eine andere Reflexion zu nehmen) weder in denen Gärten noch Weinbergen, noch weniger auf denen Gehölzen, unferrn grossen und kleinen Weidwerck zu schaden, einigen Wild- oder Feder-Schützen, oder sonst einen, welcher sich des Plagens und Schiessens unterfangen wolte, nicht dulden noch leiden, er könnte denn bescheinigen, daß er von Uns oder denen Unserigen darzu bestellet und angenommen wäre, wie denn hier von weiter das vormals schon publicirte und zu erneurende Jagt-Mandat davon weiltäufftiger Meldung thun wird, und obiges alles unter ernster Bestrafung, auch Hinwegnehmung des Gewehres, so wol alles dessen, was dem Feder- und andern Wildpret, wie auch dem Geyvögel zum Abbruch und Nachstellung, gebrauchet werden möchte, wie denn auch

XXXIV.

Auf alle Fisch-Diebe ein fleißiges Aufsehen zu haben, damit Unsere Teiche und andere Fischerey nicht verwüstet werden, und da sich ein oder mehr um gedachte Teiche und Fisch-Wasser oder auf der Wildbahn und Gehölz, aussershalb der gewöhnlichen Straffe oder Fußsteigen, verdächtig mit Geschosß, und andern Instrumenten finden lassen würde, und keine gnugsame Rechenschaft geben könnte, den oder dieselben sollen Unsere Förster und Bediente annehmen, und
in

in das nächste Amt, worinnen der Freveler und Contravenient betreten wird, zur exemplarischen Abstraffung einliefern, damit Uns und denen Unserigen die Fischerey, Wildbahn und Gehölz unverwüstet und in gutem Stande erhalten werden mögen; Vors

XXXV.

Sollen auch Unsere Unterthanen alles gestohlene Feder- und ander Wildpret, so iezuweilen von Mannes- und Weibes-Personen herumgetragen zu werden pfleget, keinesweges zu kauffen sich unterstehen, sondern vielmehr gehalten und schuldig seyn, dergleichen Hausirer und Verkäufer Unseren Aemtern, oder andern Unsern Gerichten anzuzeigen, damit sie dieserwegen zu gebührender Straffe können gezogen werden, wie denn auch derjenige, so hiervon Wissenschaft hat, und die Anzeige nicht thut, mit einem Gülden Straffe angesehen werden soll; Zum

XXXVI.

Daferne hinkünftig Unsere Unterthanen auf Schwein- Hirsch- Wolffs- auch andere kleine Jagten erfordert werden, sollen sie nicht durch untüchtige Jungen, wie bishero geschehen, sondern in der Person bey Schwein- und Wolffs-Jagen mit einem Spieß, bey andern kleinen Jagten aber mit Kleppern, und nicht mit Aerten oder Barthen, erscheinen, und daferne sie in Person, Unmöglichkeit halber, nicht erscheinen können, sollen sie ihre Entschuldigung gegen den Schulzen ieglichen Orts, mit Wahrheits-Grunde thun, oder aber einen tüchtigen Knecht schicken, wie sie denn auch alle insgesammt an demjenigen Ort und Stelle, dahin sie mit der Anspanne, oder als Jagt-Leute auf gewisse Zeit oder Stunde des Tages geboten worden, erscheinen, und daselbst so lange verharren sollen, bis ihre Rollen und Namen-Verzeichniß, welche allezeit einer ihres Mittels mit zur

Stelle bringen soll, abgelesen und examiniret worden; Solte nun das Jagen seinen Fortgang erreichen, oder aber hinwiederum abgestellt werden, soll bey Erfolg des erfern ein ieglicher, was ihm zu thun befohlen wird, mit gebührenden Fleiß und aller Stille verrichten, auch sich keinesweges eher vom Jagen, als bis die Erlaubniß gegeben, auch die Rolle und Namen-Verzeichniß hinwiederum abgelesen worden, hinweg machen, alsdenn aber, und wie auch bey dem Erfolg des letztern, ein ieglicher seinen Weg ohne grosses Geschrey nach Hause nehmen, und keinesweges in dem Gehölze herum zu stören, oder allerley Nutz-Holz auszubauen, und mit hinweg zu tragen sich gelüsten lassen, bey Vermeidung ernster Geld-Gefängniß- oder Pranger-Straffe; Da aber ein oder der andere ganz und gar vorsecklicher Weise auffenbleiben, oder auf beschehenes ausdrückliches Gebot, bey dem Schwein- und Wolffs-Jagen keinen Spieß mit zur Stelle bringen würde, der soll jedesmal unserm Forst-Amte einen Orts-Gülden zur Straffe erlegen, es wäre denn, daß er durch den Schulken, oder andere Leute genugsam bescheinigen könnte, daß ihn das Gebot nicht einheimisch angetroffen, oder er krank gewesen, auch, da sonst eine Wittwe auf einem Hause wohnhaftig, welche keinen Knecht oder Mannes-Person in ihren Diensten hätte, diese wird mit der angeedeuteten Straffe, nach obiger Bewandniß billig verschonet, indessen wird vors

XXXVII.

Nochmals wiederholet, daß, wie bey vorbeschriebenen grossen Jagen alles fleißigst in Acht zu nehmen, also auch bey angestellten Rebe-Hasen- und Fuchs-Jagen weder Fleiß, Mühe, noch Arbeit gespart werden solle, gestaltet denn dieselben unter ebenmäßigen treufertigen Gehorsam abzuwarten seynd, bey Vermeidung lezt-berührter Straffe; Vors

XXXVIII.

XXXVIII.

Soll ieglicher, wer sonst im Walde oder Holze zu verrichten hat, und Hirsch- oder Rehe-Geweyhe findet, solche unserm Forst-Amte unverzüglich anbieten, und dargegen gebührende Bezahlung erwarten, oder aber in dessen Verbleibung nachdrückliche Straffe gewarten; Zum

XXXIX.

Wollen wir nochmals, daß keiner Unserer Unterthanen, wie schon oben erwehnet, einen Hund mit sich ausserhalb des Dorffes, zu Felde, noch weniger zu Holze lauffen lassen soll, er habe denn einen Schleiff-Knüttel am Halse, anderthalb Ellen lang, und Barthen-Helms dünne, bey Vermeidung derjenigen Straffe, wie sie oben wegen der Schäfer-Hirten und anderer Hunde im 22. Puncte ausführlich gemeldet. So sollen auch

XL.

Weder Schäfer noch Hirten, noch iemand anders sich gelüsten lassen, junge Schweine, Hirsch-Wild- und Rehe-Kälber, oder Hasen, und anderes hohes-niedriges- oder Feder-Wildpret auf dem Gehölze und Feldern, entweder für sich selbst zu greiffen, oder durch Hülffe ihrer Hunde zu fahen und demselben Schaden zu zufügen, bey Vermeidung ernster und hohen Geld- oder empfindlicher Leibes-Straffe; Wie sie denn auch

XLI.

Von Ostern an bis auf Johannis Baptista, so wol auch sonstken und zu anderer Zeit auf ihre geknittelte Hunde gute Acht geben sollen, damit weder dem kleinen noch grossen jungen Wilde, und denen Gehölzen und Feldern kein Schaden zugefüget werde; Ueber diß auch

XLII.

Mögen sie sich nicht mehr, wie bisanhero öftters geschehen, gelüsten lassen, des Nachts mit Schaaf- und andern Hunden auf das Dachs-Heken auszugehen, bey Straffe, so oft einer darüber betreten wird, drey Gulden Unserm Forst-Amte, und einem halben Gulden dem, so die Anzeige thut, nebst Verlust und Lieferung derer Hunde, zu erlegen; Und weilm dann auch

XLIII.

Zeithero mit grossen Mißfallen verspüret worden, daß die von Unsern Aemtern wegen des wilden Obstes, wie auch derer Nüsse, geschehene Verbote in sehr schlechte Obacht genommen worden, gleichwol aber wir nicht gemeinet seynd, hinkünfftig Unsere Wild-Bahn zum grossen Schaden, zumaln dasjenige was in Unsern Gehölzen auf Unsern eigenthümlichen Grund und Boden erwächset, zu einer gemeinen Nutzung machen zu lassen; Als wollen Wir, daß sich niemand ferner unterstehen möge, das auf Unserm eigenthümlichen Gehölz befindliche wilde Obst, oder die darauf erwachene Nüsse anzugreifen, und solches hinweg zu bringen, wie denn teglicher, so hierüber betreten wird, Unserm Forst-Amte einen Gulden Straffe, dem Forst-Knechte aber, so den Freveler betritt, einen Ortsgulden zu erlegen schuldig seyn soll, denenjenigen aber, welche eigenthümlich Holz besitzen, worinnen dergleichen Obst und Nüsse wächset, wollen Wir nicht verwehren, etwas davon nach Hause zu holen, jedoch dergestalt, damit die Uns zukommende Mastung nicht gänzlich verdorben werde, und daß sie erstlich die Reiffungs-Zeit, als 8. oder 10. Tage nach Bartholomæi erwarten, auch, wenn sie etwas abhohlen wollen, dem Forst-Knechte, unter dessen anvertrauten Forst das Holz gelegen, es gebührend anzeigen mögen, damit man wisse, allwo und was genommen werde. So viel aber

aber die Eichen oder Eekern betrifft, so gleichfals zu der Uns zuständigen Maffung gehörig, soll männiglich, in wasserley Holz es sey, verschonen, und bis nach Weynachten, oder ausgehenden Winter zu hegen, schuldig seyn; Zum

XLIV.

Sollen auch Unsere Ober- und Unter-Forst-Bedienete, wie auch Forst- und Holz-Knechte selbstn sich an diese Unsere Ordnung gar genau binden, und darauf verendiget werden, auch weder für sich, noch durch die Ihrigen keinem Menschen einigen Schaden am Holze zufügen, bey Vermeidung Unser ernsten Straffe, so oft sie unrecht befunden, oder deßfalls genugsam überführet würden, denn wer im Holze mit Hauen, Sähren, oder sonstn Schaden thut, und darüber ergriffen, oder dessen überzeuget wird, derselbe soll Unserm Forst-Amte einen Gülden zur Straffe zu geben, und mit dem Eigenthums-Herrn, auch wenn es kein Forst-Verwandter, mit dem Forst-Knechte des Pfand-Schillings halber sich zu vergleichen, schuldig seyn; Zum

XLV.

Wollen Wir auch diejenigen, so bey Nacht oder Tage das im Walde zusammen getragene, und über Hauffen vor die Thür gelegte Gehölze dieblicher Weise entwenden, und dessen überzeuget, oder auf der That ergriffen werden, mit zwiefacher Erlesung des entwendeten, an Gelde, mit Gefängniß und Pranger oder sonst ernstlich straffen lassen, damit das Ubel abgeschaffet, und ein jeder das Seinige ohnbeschädiget behalten möge; Leslich und vors

XLVI.

Wollen Wir auch, daß keiner Unserer Unterthanen sich unterstehen möge, so wol auffer als in denen Gehölzen, die

die gemeinen Trifften durch Ausgrafen, Umgraben, oder
sonsten auf einigerley Weise zu verschmäheren oder zu ver-
derben, wie denn auch keiner seine vermeinte eingenthüm-
liche Laiden oder Reine, die über 10. oder mehr Jahre un-
gebauet gelegen, ohne Vorbewußt Unserer Forst-Beamten
und Erkänntniß Unserer Regierung oder Beamten, um-
reißen oder umpflügen soll, bey Vermeidung ernster Stra-
fe, so oft er darüber betreten wird.

Uhrkundlich haben Wir diese Ordnung mit Unserm
Gräfl. Secret bedrucken lassen, auch selbige an öffentliche
Derter anzuschlagen, so wol jährlich denen Unterthanen
vorzulesen befohlen. Geschehen Franckenhausen den 31. Aug.
Anno 1700.

Albrecht Anthon, G. & S. u. S.

(L.S.)

A
 Arrestatorius libellus - 200. 11.
 Arrestum ad eius impetum
 quae recipiunt - 191. 2.
 apud quem iudicium
 impetandum - 201. 5. 6.
 motu consensu non
 amplius amittendum - 203. 9.
 Arrestum simul impetratum
 etiam propter diu
 debitum prodest - 192. 4.
 ab uno herede
 aut litis consorte impe-
 tratum prodest et aliis 200. 3.
 quale mandatum re-
 quirat ad eius impe-
 trationem - 205. 12.
 tribuit ius reale - 189. 1.
 generali etiam afficit
 bona futura - 200. 3.
 non in se respicit
 ultra iurisdictionem
 iudicis deferentis - 200. 4.
 iudex si differat,
 ad interessenti
 impetranti - 190. 2.
 in bona feudalia
 quaesitum - 202. 7.
 debiti conservandi
 gratia quaesitum - 207. 13.
 facile conceditur
 contra etiam - 208. 17. 19.
 Arresti resuati sub-
 lata - 204. 11.
 relaxatis - 206. 13.

A
 Arresti iuris probatoriales in duplo
 offerendi - 84. 3.
 Arrestatorum publicatis - 109. 1.
 Arrestoris nominatio - 61. 7.
 Auflassung der Lehen etiam
 taliter praelumit in
 bonis subhabatis - 103. f.

B
 Bann und Seiderungsrollen
 habent ius paelar- 173. 5.
 tionis in curia 105. 3.
 Bonorum Curator - 166. 3.
 des Johannis in 1. Classe
 concursu locutus - 169. 5.
 Cessis, cui computata
 sub qua conditione con-
 ceditur - 156. 18.
 Curve mester solen siq
 deb legitime gung
 aufsetzen - 9. 2.

C
 Cambialis processus - 157. 26.
 Cautio rati inter quos
 personae boni habeat - 17. 9. 17.
 etiam ad impetrandum
 arrestu sufficiat - 205. 12.

D.
 Delatis in rem in mat-
 rimonialibz qta matris.
 non admittit - 70. 3.
 bene in quod con-
 sensum parentum ibidem
 in exceptione postu 50. 7.
 Defensio iuramentum si
 emanat - 77. 18.
 Defensio consuetudine per
 probationem 70. 1.
 Demonstrationis finale 89. 2.
 in Demonstratione non
 admittit interrogatoria 84. 4.
 Denunciatio liti - 57. 1.
 Debitor, qui nihil in
 bonis habet quo-
 modo et ubi exdy? 158. 22.
 contra debitorum
 placet et casu quomodo
 providendum - 210. 21.
 in fortuna bonis
 lapsus cautionem
 pro se hinc se
 soluturum si ad
 meliorem fortunam
 pervenit - 211. 22.
 Debitor feudalia - 169. 6.
 Deposita iudicialia et
 extrajudicialia quem in con-
 sensu boni obtineat? 199. 1.
 Dilaciones quod et quo-
 modo concedunt - 88. 11.
 Disputations q. l. coram
 feodali 109. 23.

D.
 Disputations q. l. quando cessant. 110. 4.
 in Duplo impetratis 111. f.
 Documentorum editis - 108. 1.
 Documenta omnia in terminis
 productionis originaliter
 sunt producenda - 99. 3.
 et a parte adversa
 sunt recognoscenda aut
 diffinitiva - 99. 4.
 in iniquis in primo
 terminis sol
 poena recognoscendi
 recognoscenda - 7. 3.
 contra Documenta yocanti-
 gis nota quomodo et
 exceptio solutionis non
 facta solutionis oppo-
 nunt - 35. 9.
 et iudicialibus etiam
 abey. recognit. arg. post 102. 3.
 Dos etiam ex bonis feuda-
 libus debet - 180. 6.
 Dotalia et parafteudalia
 ad primam classem
 contrahy pertinet - ibidem
 gaudent iure proce-
 lationis - 171. 2.
 Dridse Hennig ad t. class
 coniugis pertinet - 168. 3.
 Duplica quomodo for-
 manda - 31. 3.

Editis documentis -- 103. 1.
 quando petenda -- 108. fin.
 non possit deteriorari nisi
 praescripto iuramento 104. 4.
 Edictal a latione spatii
 duorum mensuram continet 108. 2.
 Einbringen von Mund an
 bei di fudo -- 47. 2.
 Expositio datu & docu-
 mentis iudicialibus
 paratissima etiam ab
 reuocacione -- 102. f.
 Tribuit ius reale -- 188. 1.
 Executionis praeccepta
 in act. realibus -- 146. 4.
 in act. personalibus -- 147. 6.
 habeat vim decreti -- 188. 2.
 Executionis obiecta -- 147. 7.
 circa ea variare
 licet -- 156. 19.
 Executionis ordo
 1) in mobilia -- 148. 8.
 2) in immobilia -- 150. 11.
 3) in nomina -- 155. 18.
 actus quilibet con-
 tinet spatium l. mensuram 101. 11.
 actus primus pro pra-
 sinito haberi possit. -- 189. 3.
 Executionis terminus
 non facile prorogari -- 145. 9.
 Executionis sub pignore
 non differenda -- 144. 1.

Executio in bona feudalia 158. 1.
 fit solummodo ob debita
 feudalia -- 163. 6.
 quomodo instituta
 ab a debitori, qui ni-
 hil in bonis habet 158. 23.
 quomodo, si quid ad
 factum l. praescripto
 l. omittendum obliqua
 etiam nota iam con-
 cursu derogari requirit 196. 2.
 in Executione causa dicitur
 exceptis factis l. non
 factae solutionis ad-
 mittitur et quomodo -- 30. 9.
 Exceptiones quomodo ob-
 ponendae -- 49. 5.
 quorum in causis
 executio attendantur 148. 1.
 Exceptiones distictae
 1) legum -- 29. 3.
 aut iuris tribuuntur 123. 6.
 aut iuris appellationis 130. 4.
 Executorum restitutio 139. 1.
 compensatio -- 141. 2.
 moderatio 141. 3.
 142. 6.
 Expensae compensantur,
 si contra definitiua
 litem non accipiuntur
 contra interdictum 121. 1.
 Iudiciales Execut. lit. et
 bonorum ad t. class. concussio potest 169. 8.

Ad facti praesentationem quae
 non nisi per unum modo
 quod in omni potest - 107. 21.
 Feuda quomodo abrecto - 45. 10.
 afficiantur - 202. 7.
 In bona feudalia quo-
 modo fiat executio? - 158. 1.
 quomodo subhastatio? 160. 4.
 fit solummodo ob
 debita feudalia - 163. 6.
 In bonis feudatibus etiam
 non nascitur de iure
 cum habet - 163. 7.
 Filiabus etiam et bonis
 feudis in subsidium
 hoc constituta - 180. 6.
 Fidei ius quomodo in concessis
 legat locum? - 173. 4.
 Solia actorum ab ad-
 vocatis supplenda - 19. 12.
 Forum gloriæ, destina-
 tae solutionis et rei
 sitae etiam et forum
 competere - 26. 3.
 a quo in rementi
 sunt caetera in d. ff. ibidem
 Forum calyficium - 27. 5.
 Foro prius in legibus etiam
 prius in legibus etiam
 regum et in legibus etiam
 hactenus utitur - 25. 2.
 Fidei ius in d. ff. de iur. iur.
 quomodo in d. ff. de iur. iur. 156. 20.

Funerals in 1. classe con-
 currens parti vendit - 180. 6.
 et bonis feudis in sub-
 sidium solvenda - 180. 7.
 Fortuna per licet a testis
 possideat dominus solum
 in statuenda - 68. 8.

Q

Gemeinlicher Seem per Judicium
 und aduocatus uno in causa
 termino d. ff. de iur. iur.
 et in d. ff. de iur. iur. - 18. 10.
 Pericles scriber, Sallustius
 de re h. in d. ff. de iur. iur.
 hanc non solum in d. ff. de iur. iur.
 et in d. ff. de iur. iur. - 9. 3.
 Posse in 1. classe con-
 currens parti vendit - 189. 5.
 Perada non gaudet iure
 praesentationis in d. ff. de iur. iur. 172. 3.
 Perisipens Verletzung 79. 1.
 Guaranda ubi locum ha-
 beat? - 51. 10.
 Quæ per non d. ff. de iur. iur.
 et in d. ff. de iur. iur. 19. 12.
 et in d. ff. de iur. iur. 19. 12.
 et in d. ff. de iur. iur. 19. 12.

6. Gültz / See in der Stadt
7. / von der Stadt
8. /

H

8. Heredes illius, qui ad in-
randum se obtulit &
ante praestationem mo-
ritur quodnam iura men-
tum huerent -- 78.20.

9. Demingefälle und Prozess
10. / in d. l. class.
/

11. Gültz d. l. d. r. -- 147.5.

12. Hypotheca expressa, la-
cita, legalis -- 175.1.

13. a quoniam in hoc § 181.2.

14. in iudi queat? § 183.4.

15. ad eius validita-
tem non sufficit ge-
neralis confirmatio
sed ut expresse consentiat § 183.4.

16. Hypothecae ius an possit
tertio cedi? § 183.4.

17. in allodial negatur
in feudal. nisi dominus
directe consentiat -- § 184.6.

18. Hypothecarius qui consentit
ut in tertio sim ut
opp. § 186.3.

19. / § 186.10.

H

Hypothecarii si plures concu-
rant -- -- --

Hypotheca generalis eius 192.6.

nomina officii 185.7.

Hypotheca expressa ad
1. class. concu. pertinet 196.6.

ratione tertii non uest
nisi iudicialiter con-
firmata bene in ra-
tione debitoris ipsius

heredis -- -- -- 181.1.

Facita in specie cui
computat -- -- -- 177.1.

boniti afficit bona ab-
lodialia in subsidium

in iura feudal. -- 179.5.

Conventionalis -- 183.5.

in bonis feudal. eius
obtinere -- -- -- 184.6.

I

Illata uxoris ad 1. class.
concursus pertinet 168.8.

Illatorum uxorae quae uno
cum sorte solvenda? 197.3.4.

Illata gaudent iure prola.
tionis 171.2.

Iniurien d. d. Sen. in solz
in tractu con. -- 4.3.

non facile d. mittend
remedia suspensius -- 5.3.

In iurari actis quomodo r.
 comunicando in situnda 199.4.
 Inspectio ocularis 139.6.
 Interrogatoria quomodo
 formanda 106.1.
 parti aduersae in
 termino comunicanda 84.4.
 Interessa uniusq. iuris
 uniusq. alteri 85.5.
 Interpellatio 196.3.
 Interuentio 197.3.4.
 in qualibet pro.
 cessu parte aduersa
 ad mittitur 62.1.
 Iuramentum in quosq.
 praestandum 79.22.
 Iuramenti delatis
 quando fieri debeat 148.3.
 quando in except.
 spolia fieri debeat 58.7.
 contra matrimonium
 non ad mittitur 70.3.
 ad mittitur in ratione
 paratum quomodo
 datum conferam - Ibidem
 fieri debet a mu-
 liere cum confersu
 curatoris 71.5.
 quomodo fieri debeat
 in factis propriis et
 alienis 72.7.

Iuramenti delatis quomodo fieri
 debeat, si in notis 72.8.
 quomodo si collegis aut
 uniuersi dati 74.11.
 Super exceptionibus
 quousq. permittitur 73.9.
 Iuramentum deferens
 si emanat 77.18.
 Iuraturus si moria, qua-
 le iuramentum praesent
 hinc de 78.20.
 Iuramenti delatio 74.12.
 rindictio fieri potest si oct
 iam acceptatus sit ab altera
 parte 71.6.
 Ad iurandum obligatio 75.14.
 Iuramentum aut veritatis aut
 credulitatis pro naturo
 factorum a iudice et officio
 in iungi debet 112.1.
 Iuramentum est vel
 purgatorium 113.3.
 Suppletorium 112.1.2.
 obliuio 113.4.
 malitiae 114.6.
 in iuratione 114.1.
 Iuratoria cautis quando
 ad mittatur 112.13.
 Iuratoria acquiri per
 exceptionem 118.1.

Iur reale acquiri per as-
 ressum --- 189. 1.
 habentes, quem in concursu
 lineant locum --- 175. 1.
 Si plures concurrant quomodo
 solutione capiunt 192. 6.
 Iusti fiat. Terminum in
 Spatium Saxon. sub tit. 4.

K

Kaufgelder nicht dandige pntinet
 ad pnam concupisse 168. 3.
 abry. reformatione hypothecae
 vero inter personaliter
 pmi legittate --- 194. 2.
 Klage see bei unger oel s. pnter
 in. 2. 9. fulten --- 28. 1.
 Kummerklage --- 208. 11.

L

Legidinationes unipson yli s. pnter
 anson Dops bei 3. 17. Dants
 ad Acta pnter unger 15. 6.
 Legatarius in omibz defant
 bonis competitarius
 s. hypotheca --- 178. 3.
 Lehnauflagen pnter
 in bonis s. hypothecis --- 162. fin

L

Leuteratio eius. presentis 1201.
 quando et quomodo
 facienda --- 32. 9.
 Leuteratio identitatis 121. 2.
 Leuteratio qualis eius beneficium
 com mutat in iis passibus
 effectum suspensum habet
 Qui in specie leuterant --- 122. 3.
 ubi locum non habet 122. 4.
 Leuterans s. leuteratus
 dntur mot --- 168. 8.
 134. 7.
 Leuteratio reuocata
 effectus --- 123. 5.
 Libellus articulatus
 non admittit --- 27. 1.
 ad maximum tria
 puncta continere
 potest non plura --- 28. 1.
 mutatio eius quomodo
 pmissa --- 47. 24.
 eius petita licet
 ineptis parti non
 potest s. q. officio
 corrigendam --- 55. 4.
 Licet labori molitio
 quomodo compensata 149. 9.
 Licitationis ius acquiri
 sibi non nisi iudi-
 cialiter a iudice --- 110. 10.

Licitator si nullus plane esset
 quomodo procedendi 133. 14.
 Licet in t. class. concusor
 pertinet - - - 169. 6.
 Licitator testatus in O. a. s. p. s. h.
 in aud. con. P. s. 149. 5.
 sub poena p. s. h. 31. 3.
 simplicit. in t. Sa.
 D. h. in p. t. m. s. h. 14. 1.
 eius ad hoc 2. 55. 2.
 Licitator denunciatio - 57. 1.
 locum non habet
 in re illi cita. no.
 p. s. h. in m. s. h. 60. 6.
 Reasumptio - 64. 4.
 Licetatori competit tacita
 hypotheca in bonis
 Licetatoris - 178. 3.

M.

Mandati formalia - 16. 7.
 Mandatum generale ad impo-
 nendam arrestu
 sufficit - 208. 2.
 ad quos artus
 p. s. h. sufficit 10. 4.
 Clausulam heredi
 sub poena 2. h. con.
 tunc debet - 119. 8.
 potestati quoad p. s. h. 32. 3.

M.

Malitia iura mentum - 114. 6.
 Mandatum decret. in t. p. s. h.
 p. s. h. non videtur 34. 7.
 Mandatum defensoris nomine uxoris
 in negotiis, quae fiscale man-
 datum non requirunt, sub. antea
 rati ayre potest - 21. 2.
 Minus ratio iuramenti 114. 1.
 Mobilia si in executione veniant
 quomodo procedendi 148. 8.
 Moderatis et perloris 141. 3.
 Monacho tria p. s. h. 50. 7.
 Morgengabe und Mahrthal in
 concubina non habent
 in p. s. h. 172. 3.
 a Monitorio appellari potest 128. 2.
 Mulieris carum p. s. h. 11. 1.
 omnia cum Curatoris
 ayre tunc - ibidem
 in criminalibus et
 matrimonialibus ab. ayre
 Curatoribus aequat - 22. 5.
 debitum ab. ayre
 iudicialiter
 confessa reuocari
 nequeunt et h. causa
 et confessio ab. ayre
 facta - - - 23. 6.
 cum Curatoris defesse
 debent iuramenti 71. 5.
 Mutatio libelli quae ut p. s. h. 47. 3.

N
 Alderricht etiam in bonis feudality
 eorum habet Reg. dnum.
 211. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 835. 836. 837. 838. 839. 840. 841. 842. 843. 844. 845. 846. 847. 848. 849. 850. 851. 852. 853. 854. 855. 856. 857. 858. 859. 860. 861. 862. 863. 864. 865. 866. 867. 868. 869. 870. 871. 872. 873. 874. 875. 876. 877. 878. 879. 880. 881. 882. 883. 884. 885. 886. 887. 888. 889. 890. 891. 892. 893. 894. 895. 896. 897. 898. 899. 900. 901. 902. 903. 904. 905. 906. 907. 908. 909. 910. 911. 912. 913. 914. 915. 916. 917. 918. 919. 920. 921. 922. 923. 924. 925. 926. 927. 928. 929. 930. 931. 932. 933. 934. 935. 936. 937. 938. 939. 940. 941. 942. 943. 944. 945. 946. 947. 948. 949. 950. 951. 952. 953. 954. 955. 956. 957. 958. 959. 960. 961. 962. 963. 964. 965. 966. 967. 968. 969. 970. 971. 972. 973. 974. 975. 976. 977. 978. 979. 980. 981. 982. 983. 984. 985. 986. 987. 988. 989. 990. 991. 992. 993. 994. 995. 996. 997. 998. 999. 1000.

fassen geld ad classen comensur
 refert. --- 168. 3.
 fassen geld ad eandem refert 169. 4.
 Pauperum iura quomodo
 consequenda --- 170. 4.
 Pauperes quomodo cariti.
 operi possunt. 171. 13.
 Paraphernalia gaudent
 iure pulationis. 172. 2.
 Petitione libelli licet in eadem parte
 non vocet D. et off. is
 corrigendum 173. 4.
 Pignus iudiciale 174. 1.
 in Possessoris summarissimis iura
 co teste aut documentis
 possessionem demonstrata
 mandatum peruale
 et per. --- 175. 5.
 Reversatis non ad
 mitti nec appellatis 176. 2.
 Praeceptum ex. in
 causis realibus 177. 4.
 in personalibus 178. 6.
 habet vim deont 179. 1.
 Pretiosa a iudice que
 quente non sunt
 taxanda subtaxanda 180. 8.
 Praeenumeratio iur. gedor. missy
 in Reg. p. 181. 1.
 Duoc. ym. ch. 182. 14.

O
 Oblatio ad iurandum --- 75. 14.
 sufficit licet non sit
 formalis --- 77. 11.
 in quibus casibus iurare
 ad nullum fatale dicitur. 78. 19.
 Obligatio ad factum --- 157. 21.
 Societas executionis quae. 147. 7.
 Ocularis inspectio in praesentia
 portio non semper restituenda 107. 3.
 Solutio eius in qui
 petit fore bene. --- ibide. 4.
 Onera publica ad quosdam concurrens
 pertinent --- 169. 4.

R.

Regratus in iudicio
suum Verba dei postquam
prospicitur in iudicio
in iudicio - 9. 3.

Rei iudicatae usurae 197. 4.

Relatis iuramentis - 74. 12.

Reluctatione iur. cui. A quodam
comperat - 1104. 10.

Renunciatio lustrationis et
appellationis quem effectum
habeat - 1123. 8.

Reprobatio ex demonstatio
83. 2.

admittit licet in decretis
1. sententia non sit
iusta - - - 89. 13.

Resolutio ex personis 139. 1.
in integrum - 130. 1.

eius fatale - 136. 2.

Responsum remedium 137. 1.

Resolutio iuramenti etiam
fieri potest post appo-
lationem 71. 6.

S.

Stare uno d. 42. 2.

aut uno 2. iud
in d. v. illud aut
in d. iud. eius
Causa v. v. 47. 2.

Sententia publicis 117. 4.

Sententia in criminibus
ante omnia ad regi-
men ill. transmittit 119. 9.

Septiduum observandi 15. 5.

Spolii ex actis quoad
ex quomodo opponenda. 10. 7. 10.
in pto spolii lustratio
non admittit nisi - - 122. 4.

Si pendens iudex ad i. class
concursum pertinent 169. 4.

Decretum dicitur hanc
aut in debitor
excessu v. v. 200. 21.

Si res iudicet non cadent
iure prolationis 173. 4.

Suppletorium iuramenti 111. 1.

Supplicationis remedium 137. 1.

Sumptus funebres ad
classi v. v. pertinent 170. 6.

Submissio ad anta pri-
ora - - - 120. 7.

Suhasiatis iury. fatale 151. 12.
161. 4.

in subhabitatione quomodo pro-
cedendi si nemo
viri test. — 153. 14.

Subhabitatio bonorum
fundatum — 160. 4.
in bonis subhabitatis
C. de subhab. d. u. h. i. t. i. t. e
proculum. . . 162. fin.
Syndici in v. ad l. v. i. s. e. p.
s. o. m. u. r. o. p. e. s. p. p. e. 8. 1.

T. Tatatio nobilis — 148. 8.
immobilis — 153. 14.
bonorum fundatis — 162. 8.
Ternini non nisi demonstrato
impedimento pro-
cedendi — 31. 8.
executionis non
facile procedendi 145. 3.
Publicationis spatium
14. d. e. n. i. t. i. n. e. a. t. 118. 6.
nequid est. nec appellati
onis suspensus — 34. 8.
Prosecutionis luterationis
v. i. t. u. m. o. n. o. p. o. s. t. i. t. u. s.
contineant — 120. 1.
Institutionis appellations
ante 6. m. e. s. s. d. i. s. 131. 4.

T. Testis productis — 85. 6.
Testes denominati si de-
cedant — — — 88. 12.
— — — 748. 3.
in presentia iudicium
interfuerint facti vel in
probatione non aequi
in demonstratione — 85. 6.
examinandi licet productus
emaneat — — 86. 8.
ad testimonium dicendum
compelli possunt — 91. 1.
Testibus et hancis et parte sit
soluenda — — — 92. 2.
Testimonium ad perpetuam rei
memoriam — 94. 1.
Transactio creditorum pluri morum
cum debitoribus soliquos
inuitos non obligat 211. 23.
Tutores si plures uni persona
dati. v. d. e. n. o. i. v. i. t. i. l. i. u.
a. g. i. r. u. m. — — — 23. 7.

U. Unmundige Jelder gaudent iure
prelacionis. 171. 1.
V. Vrae in o. d. n. o. s. t. u. s. a. b. h. o. n. e.
alio l. i. t. e. l. i. s.
V. V. s. e. p. t. — 196. 3.
quandam in una classe
cum d. a. t. a. s. o. r. t. e. — 197. 2. 4.

II

Morte rei in dictas 197. 2. 4.
 Exori ratione itatoru compit
 ius poulat. in con. 168. 3.
 curfu mariti - 171. 2.
 non aqre si pro marito
 fediffert licet
 in rato - - - 172. 2.
 neq. ratione sub geyon
 mandatum de Miffert
 Morsm feda oder
 gonda - - - 173. 3.

Verfahren des Hofes auf 42. 2.
 ad hunc usq. 47. 2.
 in die fides poffit - ibid

Vertrauensigang des Hofes auf
 auf gelobten - 177. 20.

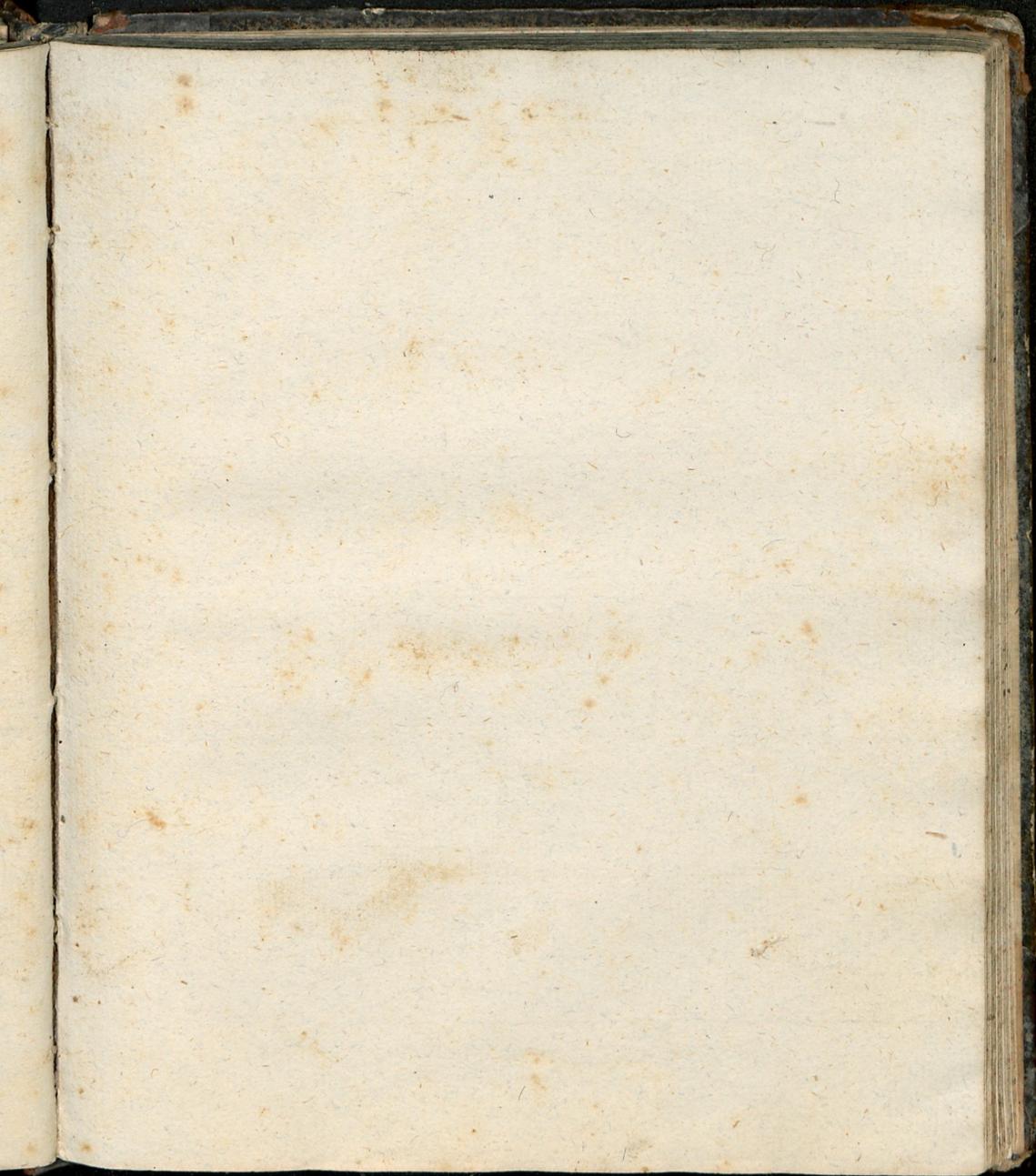
Verberverfören. soa anfangs of
 loffis für Curator. En.
 best wort - 21. 2.
 in die graiff all
 am Curatore fin - 21. 1.
 auf dem Curatore die
 delation bewol.
 gelign - - - 71. 3.

III

Verberverfören. soa in
 dinal und matins.
 nächt, dbyg von für
 fünding hoch ofen
 curatore agim - 29. 3.
 auf testament und
 mortis causa donat. of.
 nichten - - - 236.
 item obli gartor von für
 of in rino Miffert ein,
 und in iudicio licet
 licet ab. curatore - 23. 6.
 Verberverfören - 187. 20.
 Niederlouff. finen ad
 edoffe in conc. p. 170. 7.

III

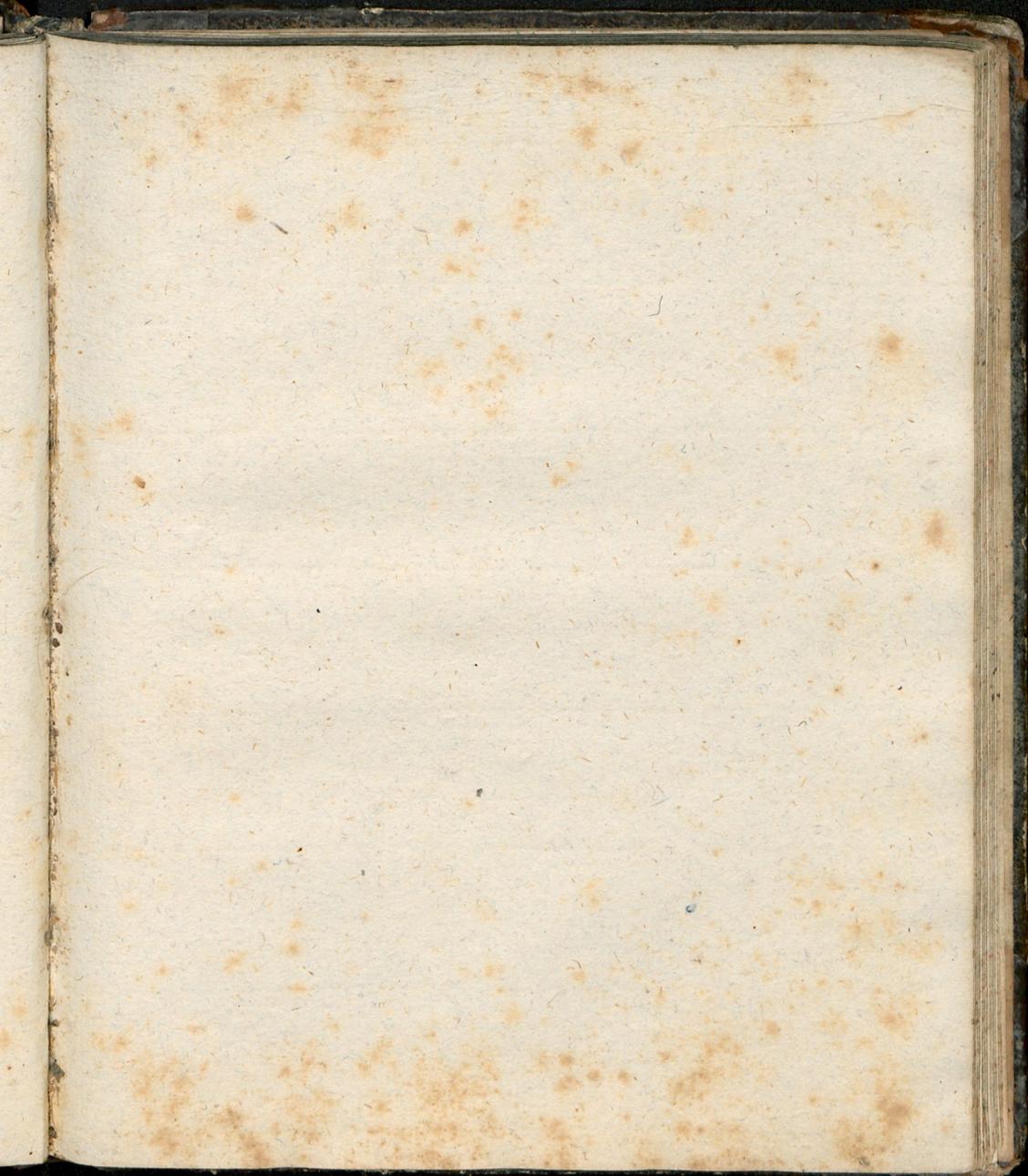
finen wiederlouff ad edoffe
 in conc. p. 170. 7.
 word auf ungelobten die
 halim begabt - 166. 3.
 rino abt zuff
 wden dem bestol 197. 2. 4.



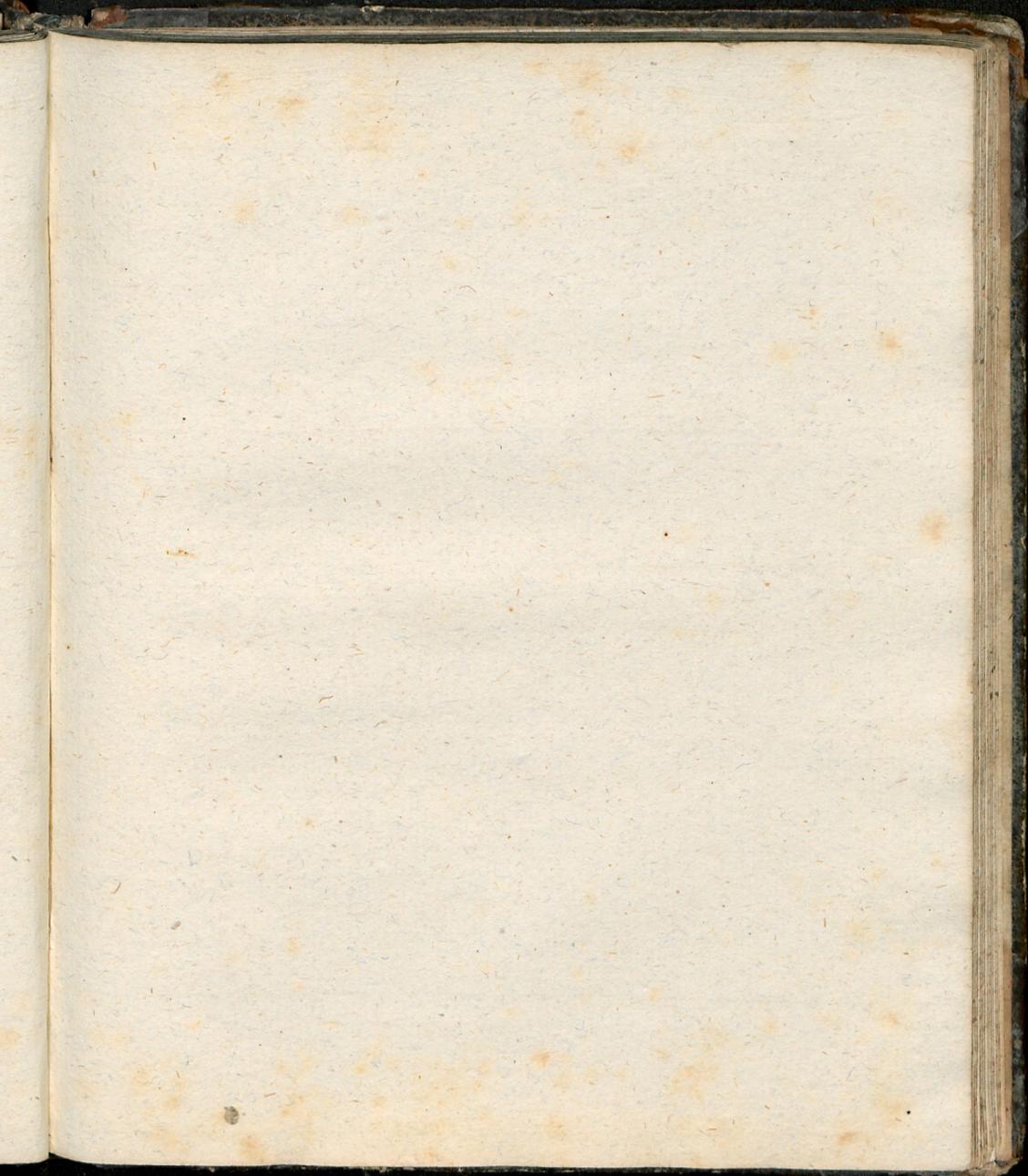


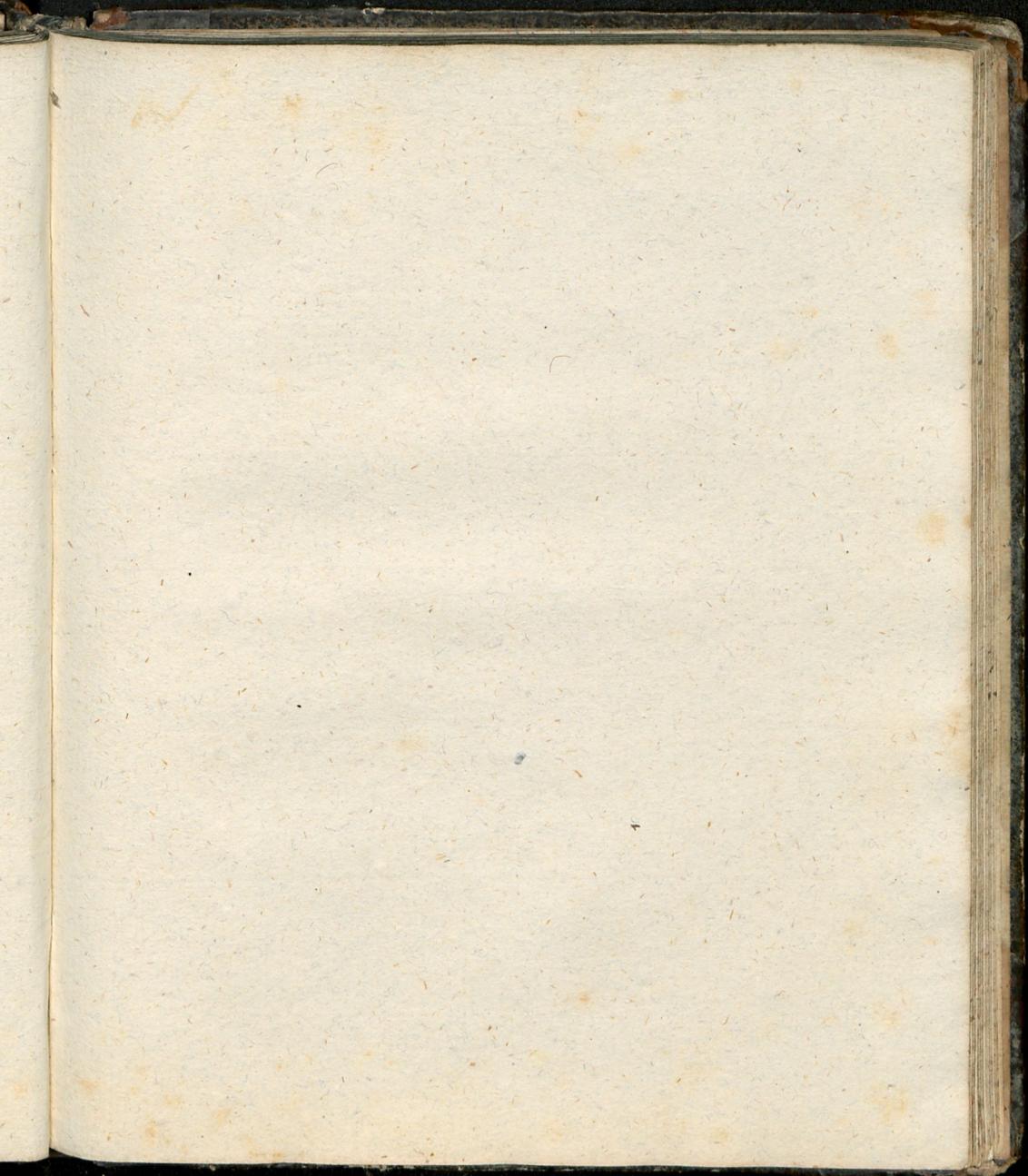






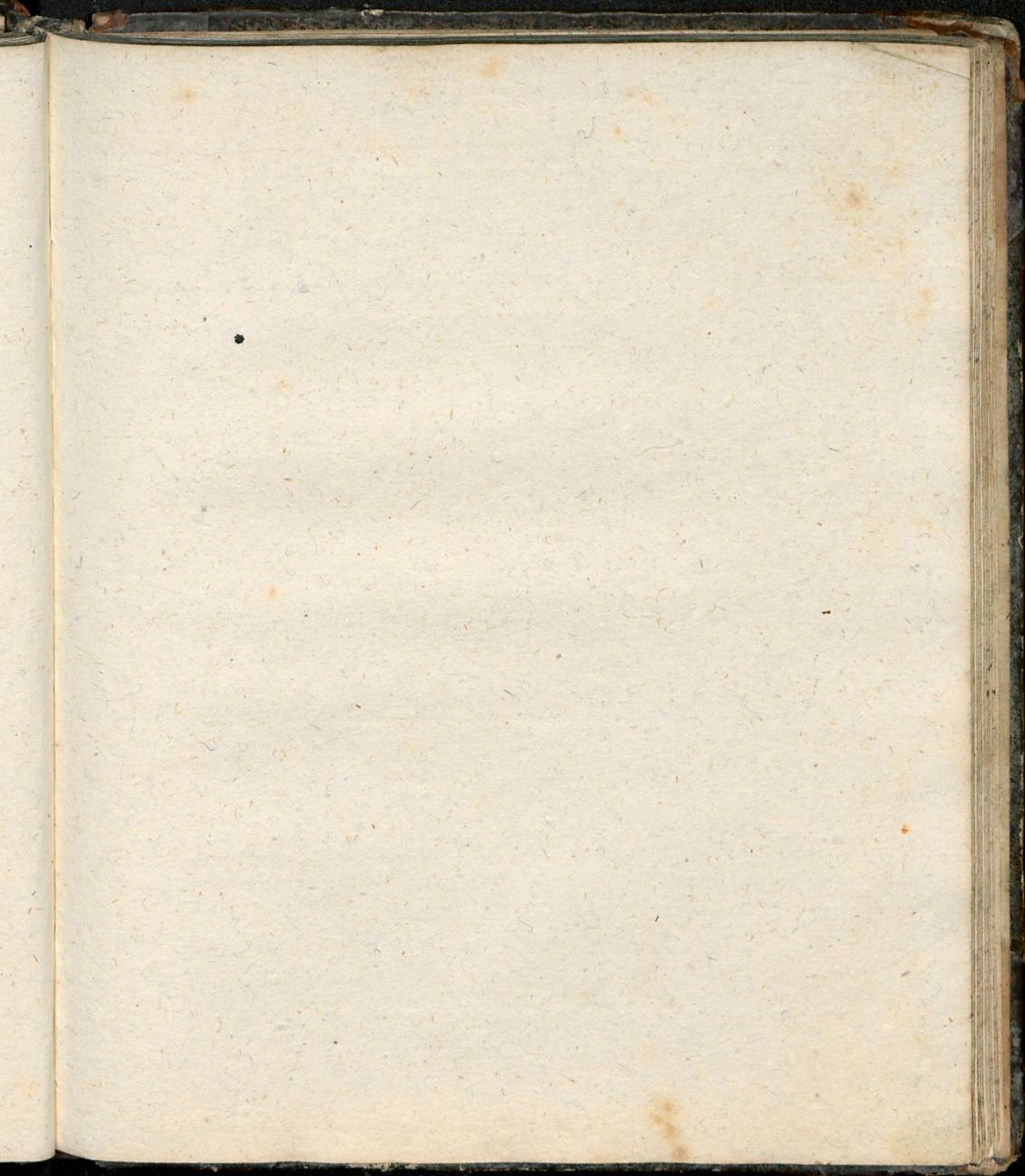




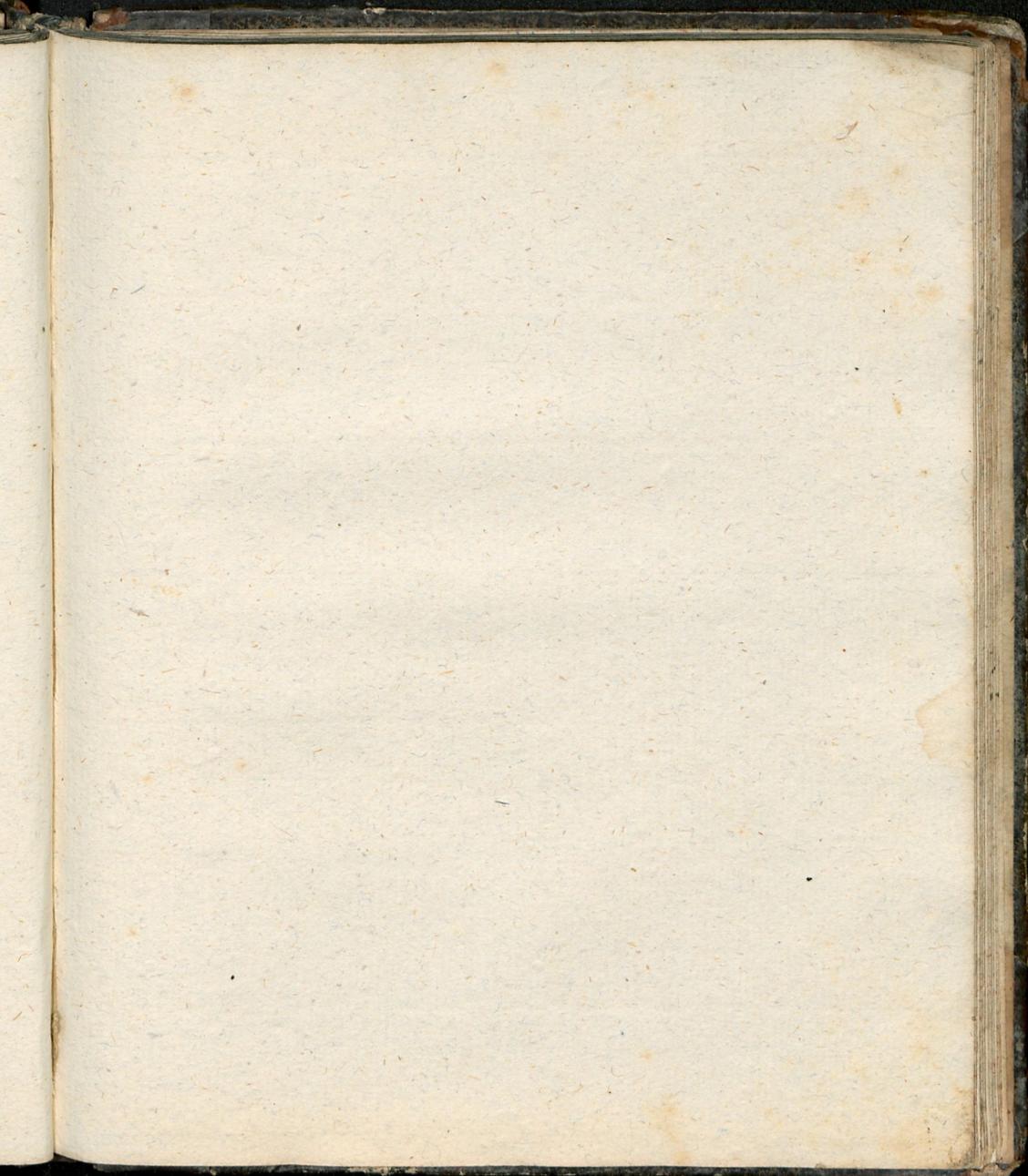


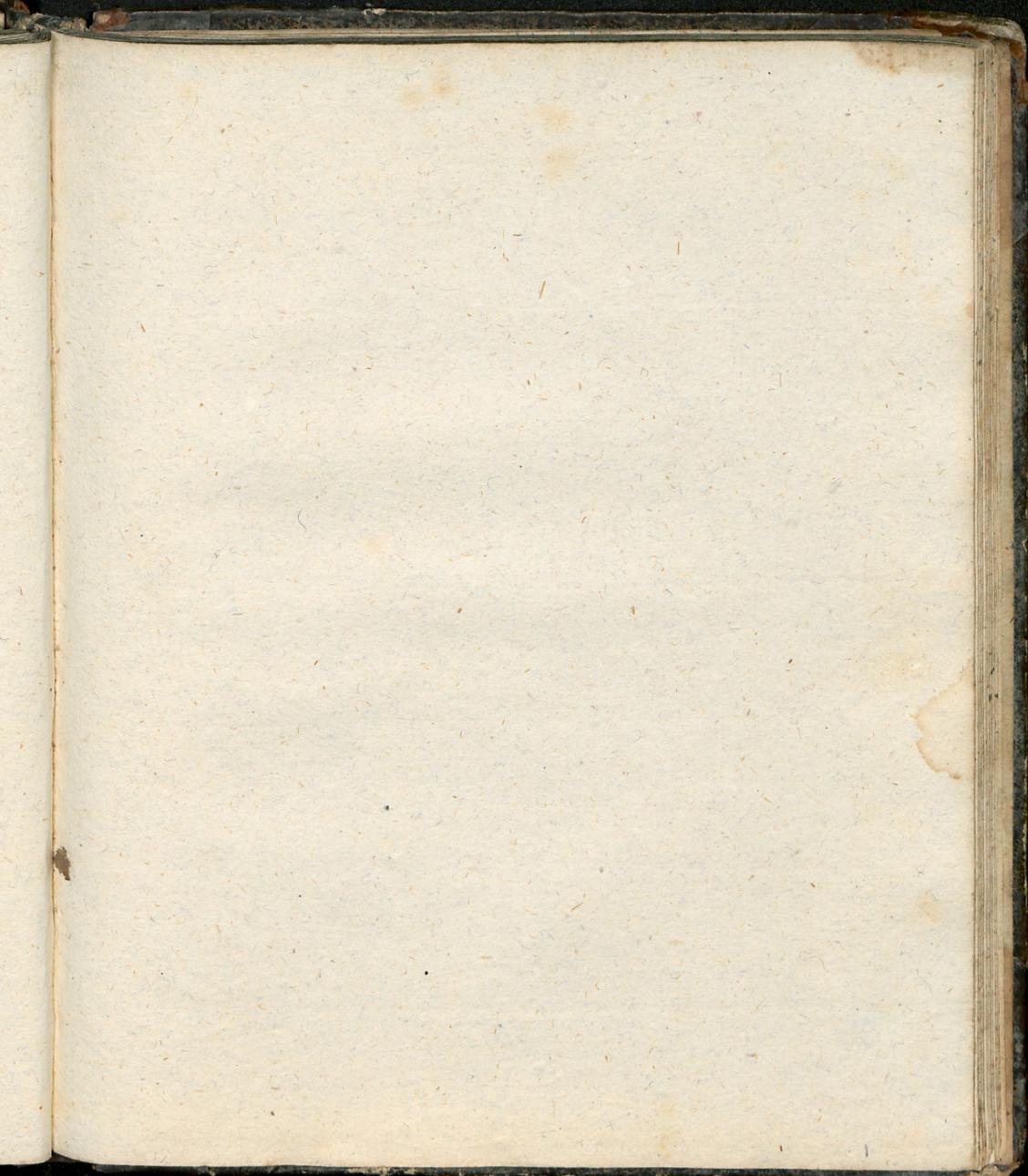


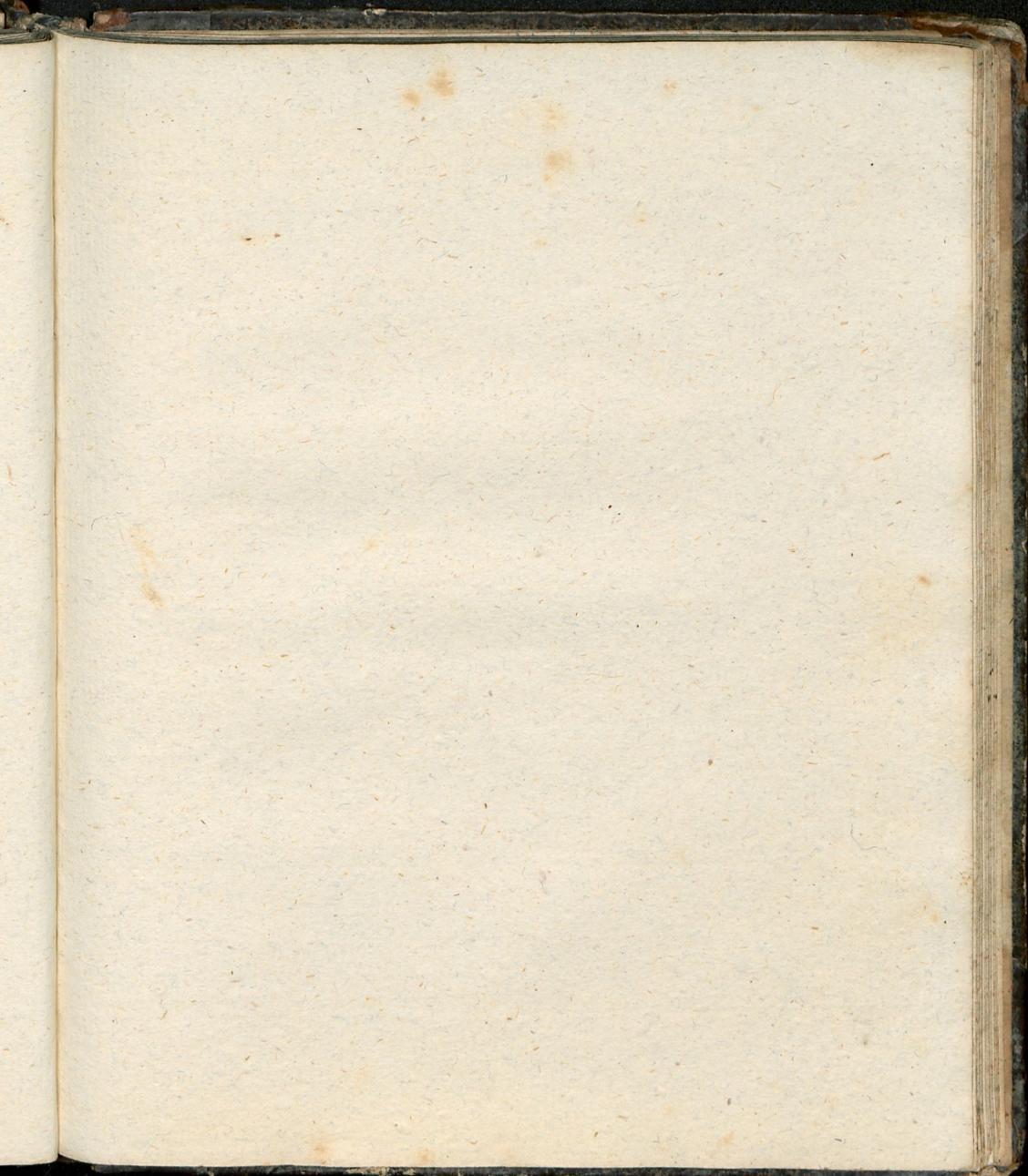


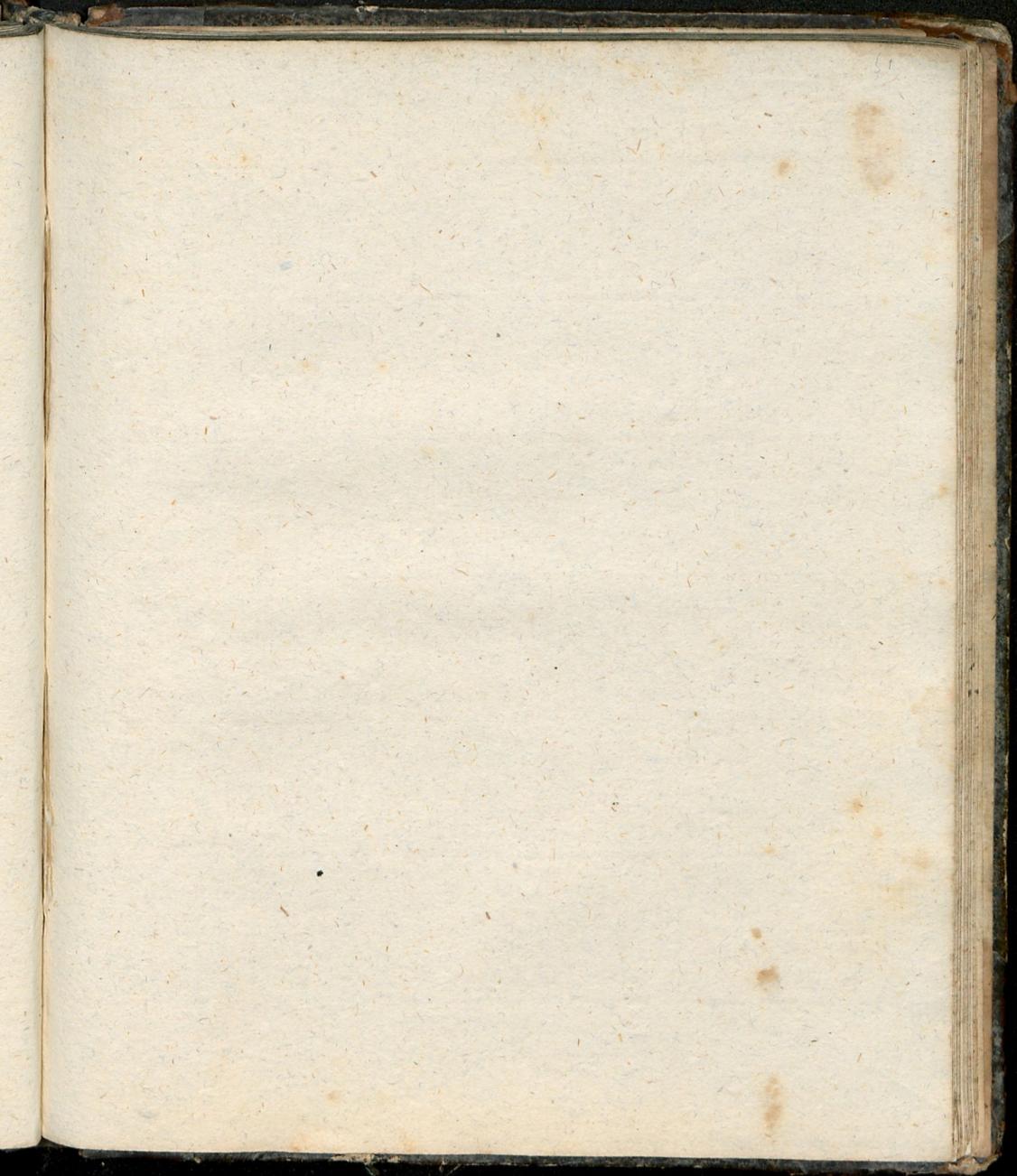










































Wh. 1120^a

ULB Halle
002 686 376

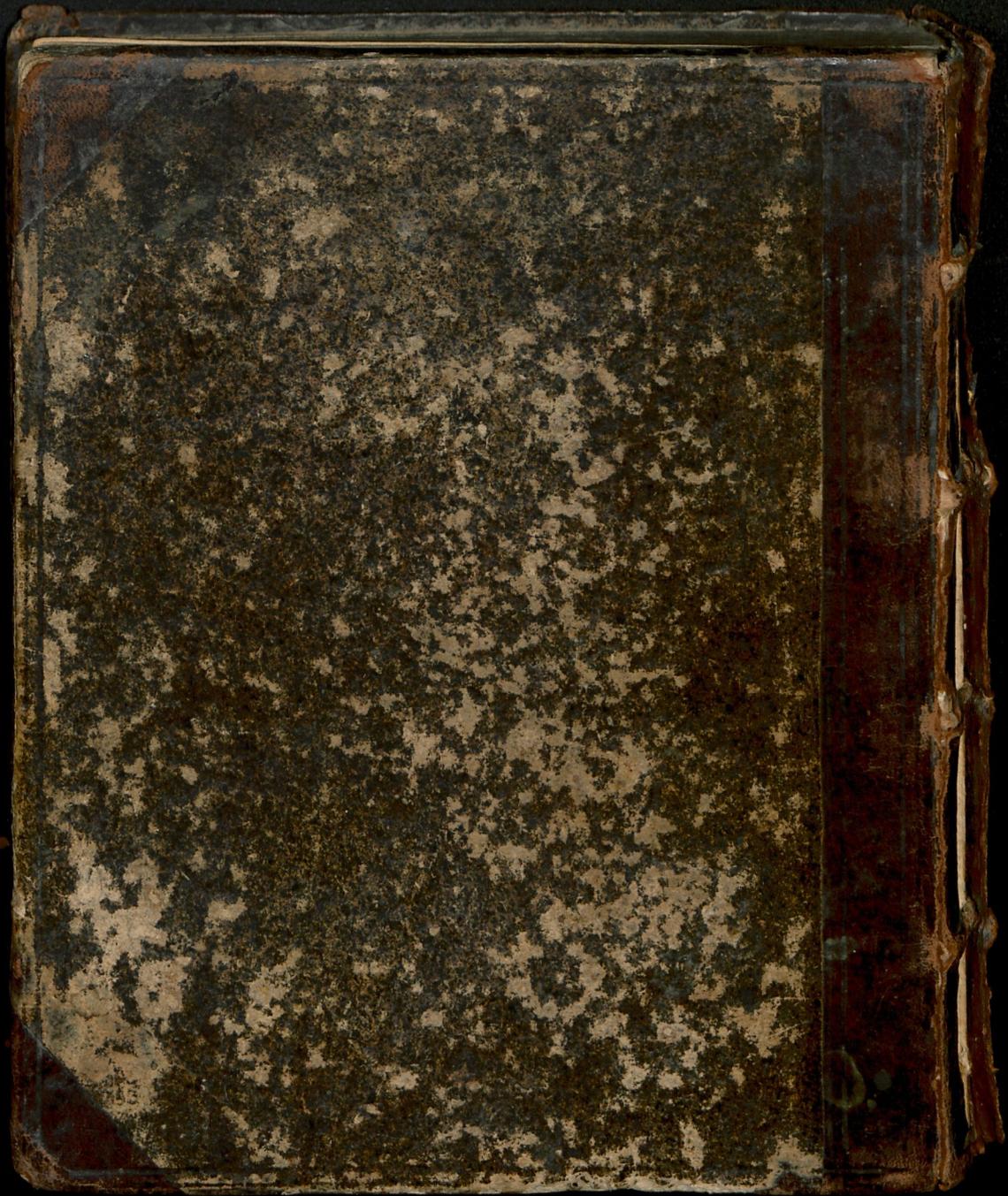


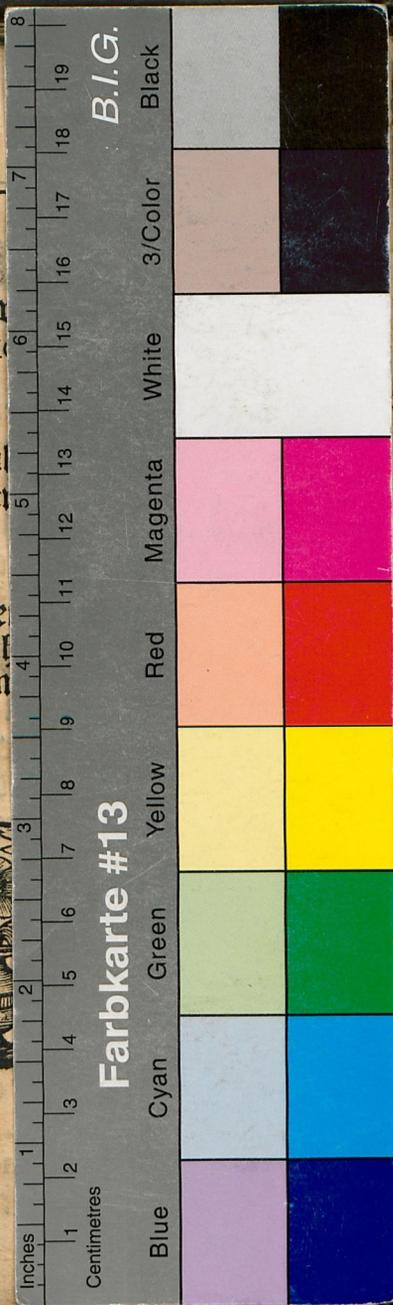
3

Sb

AC







716

Des
Hoch-Gebohrnen Grafen und Herrn
H E R R N
Albrecht Anthonis,
Der Vier-Grafen des Reichs,
Grafen zu Schwarzburg und Hohnstein, Herrn
zu Arnstadt, Sondershausen, Leutenberg, Lohra
und Clettenberg ꝛc.

Wolff=

und

Forst-Ordnung,

Wornach sich in Dero Untern Graffschafft, Fran-
ckenhausen, jedermänniglich zu achten.

Rudolstadt, Anno 1701.

